

GESUNDHEIT ganz groß

Schluss mit
Frühjahrs-
müdigkeit!

Zecken –
die kleine große
Gefahr

Kollege Computer:
Ein Assistent
mit Scharfblick

Corona besiegen



Die Spezialisten für Ihre Rehabilitation



Spezialisierte Akutmedizin und
Medizinische Rehabilitation
www.enzensberg.de



Höhenstraße 56 · 87629 Hopfen am See
www.fachklinik-enzensberg.de

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B
- Neurologie Phasen C | D
- Orthopädie | Unfallchirurgie
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Innere Medizin
- Konservative Orthopädie
- Geriatrie
- Psychosomatik



Krumbacher Straße 45 · 89335 Ichenhausen
www.fachklinik-ichenhausen.de

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B
- Neurologie Phasen C | D
- Neurologie (Parkinson/MS)
- Neurologie | Neuropsychologie
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie
- Schluckzentrum
- Geriatrie
- Innere Medizin | Rheumatologie
- Schlaflabor
- Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
- MS-Schwerpunktambulanz
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie/Neurologie



Haunstetter Str. 112 · 86161 Augsburg
www.gesundheitszentrum-provita.de

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Ambulante Reha für Orthopädie/Neurologie
- Praxen für Physio-/Ergotherapie und Logopädie
- Zentrum für Pädiatrie
- Nachsorgeprogramme IRENA/T-RENA
- EAP/ABMR und EFL-Testung
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Gesundheitsbildung und Präventionsangebote
- Sportmedizinische Beratungsstelle des BSÄV und BLSV



Liebe Leserinnen und Leser,

unser Leben hat sich im vergangenen Jahr grundlegend verändert. Einerseits sind wir zum Schutz jedes Einzelnen in den Einschränkungen unserer Grundrechte gefangen, andererseits ergibt sich die Chance, Gewohnheiten zu hinterfragen und neu zu definieren. Was ist uns wirklich wichtig? Gesundheit, Zeit mit der Familie – aber auch die kleinen Freuden des Alltags, die unser Leben bereichern. Auch am Universitätsklinikum Augsburg hat sich vieles verändert. Mit aller Kraft mussten wir uns der Pandemie stellen. Die Herausforderung und die Belastung für das Personal war enorm und verlangt bis heute von den Mitarbeitern große Flexibilität und Bereitschaft. Bundesweit gehen die Corona Zahlen gegenwärtig langsam zurück. Aber der Druck ist in vielen Krankenhäusern weiter hoch. Auch im Universitätsklinikum ist von Entspannung noch wenig zu spüren. Zum Teil mit folgenschweren persönlichen Konsequenzen. Denn manche, deren Beruf es ist, Patienten zu helfen, wurden selbst zu Patienten. Wir haben sie nach ihren Erfahrungen befragt. Lesen Sie mehr ab Seite 12.



Seite
6

Schneeglöckchen und Krokusse sprießen in Gärten und Grünanlagen, Bäume ergrünen, Forsythien strahlen in leuchtendem Gelb. Und wir? Wir sind schlapp, abgeschlagen und machen die Augen zu und schlafen. Denn wieder einmal geht sie um – die große Frühjahrsmüdigkeit. Woher kommt die Schläfrigkeit bloß? Und was kann man dagegen tun? Das erfahren Sie auf Seite 6.

Sie lauern im Gras und am Waldrand – Zecken breiten sich in den letzten Jahren immer mehr aus. Pünktlich mit den milden Frühlingstemperaturen erwachen die kleinen Blutsauger aus ihrem Ruhestadium und gehen auf die Suche nach einem passenden Wirt. Hin und wieder übertragen sie

Borreliose Bakterien oder FSME-Viren. Was man über die Erkrankung wissen muss und was Betroffene bei einem Zeckenstich tun sollten, lesen Sie ab Seite 22.



Seite
22

Auch wenn sie den Menschen niemals ersetzen wird, so ist sie die Idealbesetzung in jedem medizinischen Team, stets präsent, lern- und handlungsfähig: die Künstliche Intelligenz. Das computergestützte System, das Eigenschaften und Verhaltensweisen vorweist, die man gemeinhin mit Menschen verbindet, hat auch am Universitätsklinikum Augsburg einen Meilenstein gesetzt. Im dortigen Endoskopiezentrum wurde ein weltweit neues Diagnose-Verfahren entwickelt, das Krebs in der Speiseröhre bereits in einer ganz frühen Entwicklungsphase sehr genau per Rechner erkennt. Ab Seite 30 lesen Sie was der Kollege Computer so alles kann.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre, bleiben Sie gesund und achten Sie aufeinander!

Ihre

Andrea Illerli

Chefredakteurin

Gesundheitsmagazin im TV: »Am Puls – aus dem Uni- versitätsklinikum Augsburg«

Das aktuelle Klinik-TV empfangen Sie im Uni-
versitätsklinikum auf Programmplatz 3 oder
bei a.tv, dem regionalen Fernsehsender für
Augsburg und Schwaben (Erstausstrahlung
jeden 3. Freitag im Monat um 18.30 Uhr, regel-
mäßige WH).

Rund um die Uhr im Internet:

uk-augsburg.de/gesundheitsmagazin
Scannen & Klinik-TV online ansehen



Kostenloses Abonnement

Sie möchten unser Magazin »GESUNDHEIT
ganz groß« regelmäßig lesen und abonnie-
ren? Schreiben Sie uns eine E-Mail. Ganz un-
kompliziert und kostenlos erhalten Sie dann
unser Magazin viermal im Jahr direkt mit der
Post nach Hause. Ihre Einwilligung können
Sie im Übrigen jederzeit widerrufen – z. B.
per E-Mail. Sie haben Fragen zum Schutz
Ihrer Daten? Der Datenschutzbeauftragte
des Klinikums und wir geben gerne Auskunft.
Kontakt: marketing@uk-augsburg.de

Impressum

Herausgeber:

Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
Tel. 0821 400-3000, Fax 0821 400-
3348

marketing@uk-augsburg.de

Vi.S.d.P.: Prof. Dr. Dr. h. c.

Michael Beyer

Redaktion:

Leitung: Andrea Kleisli (ak)

Ständige Mitarbeiter: Sonja

Diller (sdk), Ilka von Goerne (vg),

Dr. Peter Konopka, Ines Lehmann (ilm),

Stefan Stremel (sts), Sandra Weber (sw)

Konzeption & Realisation:

Andrea Kleisli (ak), YEAH.de

Fotografie & Bild-Redaktion:

Ulrich Wirth, Marko Petz, Sylvia Willax

Verlag: Vindelica Verlag

Parkstr. 14, 86462 Langweid

Tel. 0821 24757-10, Fax 0821 24757-13

info@vindolica.de

Produktionsleitung:

Universitätsklinikum Augsburg

Unternehmenskommunikation

Anzeigenwerbung: Vindelica

Verlag, Karl-Heinz Jakel

Druck: Druckerei Joh. Walch

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Nächste Ausgabe: Juni 2021



In den
Sozialen Medien
finden Sie uns unter
@ukaugsburg



Seite
12



Seite
30



Gesundes Leben

6 Schluss mit Frühjahrsmüdigkeit!

Was dahinter steckt und wie man den Organismus
aktiviert

8 Mythos oder Medizin:

Die Wasserflasche immer dabei – man kann gar nicht
zu viel trinken ... oder vielleicht doch?

10 Wer weiß das schon?



Mensch & Moderne Medizin

12 Corona besiegen – Manchmal macht Corona auch aus Helfern Patienten, doch es gibt Grund zur Hoffnung

18 PCR-Test, Schnelltest, Antikörper-Test

Die Corona Testmethoden im Überblick

22 Zecken – die kleine große Gefahr



Seite
6



Seite
22



Faszination Forschung

26 Das Professoren-Team der Medizinischen Fakultät wächst weiter

30 Kollege Computer: Ein Assistent mit Scharfblick

Künstliche Intelligenz – weltweit neues
Verfahren aus Augsburg



Kultur & Unterhaltung

34 Blickwinkel

36 Medien aktuell

38 Veranstaltungen

39 Rezepttipp



Wir für die Region

42 Hoch betagt – Intensiv betreut

46 Bundeswehr unterstützt das Universitätsklinikum während der Pandemie

48 Fördervereine

50 Spenden

Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.

Schluss mit Frühjahrmüdigkeit!

Was dahinter steckt und wie man den Organismus aktiviert

Symptome bei Frühjahrmüdigkeit

Antriebslosigkeit

Müdigkeit, Abgeschlagenheit

Kreislaufbeschwerden, Schwindelgefühle

Kopfschmerzen, Konzentrationsschwäche

Stimmungsschwankungen

Wetterfühligkeit

Dr. Peter Konopka war bis 2003 internistischer Oberarzt am Klinikum Augsburg. Sportlich immer aktiv, eröffnete er 1991 seine eigene Yoga-Schule in Augsburg. Die seit 5 000 Jahren bewährten fernöstlichen Übungen setzte Konopka bereits 1972 ein, als er Yoga erstmals als wirksamen Ausgleich für Wirbelsäulenbeschwerden bei Radsportlern entdeckte. Ungezählt sind seine Vorträge, Veröffentlichungen und Kolumnen in Fachmedien. Regelmäßig verfasst er auch Beiträge und gibt wertvolle Tipps in unserem Magazin »GESUNDHEIT ganz groß«.



Die Natur hat ihren Rhythmus. In unseren Breiten zieht sie in der Kälte und Dunkelheit des Winters Lebenskraft zurück. Man sieht das an Pflanzen und Tieren, die sich mit ihrem gesamten Stoffwechsel auf Winterruhe umstellen. Und im Frühjahr erwacht die Natur wieder und stellt sich auf Sonne und Wärme um: es ist die Zeit des Neubeginns. Diese Anpassungsvorgänge beanspruchen unseren Organismus und führen zu dem, was wir »Frühjahrmüdigkeit« nennen. Nach Umfragen leiden darunter etwa 50 – 70 % aller Menschen in Deutschland. Besonders betroffen sind ältere Menschen, weil im Alter die Anpassungsfähigkeit abnimmt.

Wissenschaft

Als wissenschaftlich fassbare Ursachen der Frühjahrmüdigkeit werden vor allem hormonelle Störungen diskutiert. Durch Lichtmangel und längere Schlafenszeit wird im Winter das »Schlafhormon« Melatonin erhöht und das »Glückshormon« Serotonin vermindert. Der zunehmende Sonnenschein im Frühjahr dreht diese Hormon-Konstellation wieder um. Dieser Umstellungsprozess könnte zu den Symptomen der Frühjahrmüdigkeit führen.

Körperliche Aktivität

Richtig dosierte körperliche Aktivität verbessert in jedem Lebensalter die Anpassungsfähigkeit des menschlichen Organismus – auch an die hormonelle Umstellung im Frühjahr. Dazu kommen noch eine ganze Reihe von Anpassungsvorgängen im Herz-Kreislaufsystem, Stoffwechsel, Immunsystem bis hin zur

besseren Funktion des Gehirns. Um dies zu erreichen, muss die körperliche Aktivität richtig dosiert werden. Untersuchungen bei Gesundheitssportlern haben ergeben, dass sie dazu neigen, sich zu intensiv zu belasten. Auch der Freizeitsportler sollte unbedingt auf die richtige Dosis Sport achten. Gesundheitlich am wichtigsten ist es, die Intensität des Trainings, das Tempo, »moderat« zu gestalten – sei es beim Spaziergang, Walken, Joggen oder Radfahren:

- etwa 30 – 40 Minuten
- am besten in einem Tempo, bei dem man sich noch unterhalten kann
- möglichst täglich oder mindestens dreimal in der Woche

Heilkraft des Waldes

Die Heilkraft des Waldes wird auch wissenschaftlich immer mehr untersucht: Stichwort »Waldbaden«. Der Wald befreit uns nicht nur von Kohlendioxid (CO₂) und versorgt uns mit Sauerstoff (O₂) – sondern er hat noch viele andere Wirkungen. So empfindet man im Wald nicht nur die gute Luft, sondern auch ein Umfeld, das zu einer tiefen inneren Ruhe, zum Abbau von Stress und sogar zur Lösung psychischer Probleme beitragen kann.

Energie der Sonne

Als es noch keine Heilmittel gegen Tuberkulose gab, verordnete man eine Heil-Kur in großer Höhe wie beispielsweise im Schweizer Kurort Davos, um mit dieser Sonnen-Therapie (Heliotherapie) den Krankheitsverlauf günstig zu beeinflussen. Denn die Sonnenenergie hat viele positive Wirkungen, sofern

man sie richtig dosiert. Unter anderem wird in unserer Haut durch Sonnenlicht Vitamin D gebildet, über das man immer mehr Erkenntnisse gewinnt – und das in der notwendigen Menge nicht durch die Nahrung aufgenommen werden kann. Einigkeit besteht darin, dass das Sonnenlicht ein wichtiger Faktor dafür ist, dass es im Sommer weniger Infektionskrankheiten gibt.

Gesunde Ernährung

Kurz gesagt: Gesund ist eine ausgewogene vitalstoffreiche Ernährung mit frischen Nahrungsmitteln hoher Qualität (keine Fertigprodukte), viel Obst und Gemüse und ausreichend biologisch hochwertigem Eiweiß.

Bewusste Regeneration

»Erst die Anspannung, dann die Entspannung« heißt ein Naturgesetz. Eine Belastung führt zur Ermüdung – und die daran anschließende Erholung baut ein höheres Leistungsniveau auf. Ein Belastungsreiz führt nur dann zu einer immer weiteren Leistungszunahme, wenn vorher der Prozess der Regeneration abgeschlossen ist. Daher ist es sehr wesentlich, dass man lernt, sich bewusst zu regenerieren. Dazu gibt es ein ganzes Netz regenerativer Maßnahmen:

- Richtig dosierte körperliche Aktivität (Trainingsplan)
- Entspannung (Autogenes Training, Yoga, ausreichender Nachtschlaf)
- Gesunde an den tatsächlichen Bedarf angepasste Ernährung
- Physikalische Maßnahmen (Massagen, Bäder, Sauna)
- Sonnenlicht, Höhenaufenthalt



»MEHR IST TATSÄCHLICH NICHT
IMMER BESSER. EINEINHALB
LITER WASSER TÄGLICH – DAS
IST VÖLLIG AUSREICHEND.«

Mythos oder Medizin: Die Wasserflasche immer dabei – man kann gar nicht zu viel trinken ...oder vielleicht doch?

Die Trinkflasche ist zum schier unverzichtbaren Accessoire geworden. In der speziellen Schlaufe am Rucksack, beim Sport, im Kinderwagen, sogar in der schicken Handtasche. Besser ist es, einen Liter mehr zu trinken, als einen halben zu wenig, hat sich in den Köpfen der Gesundheitsbewussten eingenistet. Ansonsten droht Kopfschmerz. Und für die Nieren ist es ohnehin besser, wenn sie ordentlich gespült werden. Das weiß doch jeder, wird der regelmäßige Griff zur Wasserflasche angemahnt. Aber stimmt das wirklich?

Mehr ist tatsächlich nicht immer besser. Eineinhalb Liter Wasser täglich – das ist völlig ausreichend, um den Bedarf an Flüssigkeit über den Tag zu decken. Dann läuft der Stoffwechsel rund, die Temperaturregelung des Körpers funktioniert und die Nährstoffe aus der Nahrung werden ordentlich transportiert. Bei großer Hitze oder körperlicher Anstrengung kann es auch mal das Doppelte werden. Aber dann ist unter normalen Umständen auch Schluss mit gesund, sagt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE). Viel mehr kann uns ernsthaft schaden. Überschüssiges Wasser bleibt im Körper und kann gefährliche Auswirkungen haben. Eine Wasservergiftung droht. Die Nährstoff- und Salzkonzentration im Blut sinkt. Folgen können Muskelschwäche, epileptische Anfälle und sogar Herzversagen sein. Vor allem Menschen mit Herz-,

Nieren- und Leberproblemen sollten auf ihre Trinkmenge achten. Die geschwächten Organe reagieren besonders empfindlich auf zu viel Flüssigkeit. Schaden droht auch dort, wo wir ihn am wenigsten vermuten. Beim intensiven Ausdauersport geht schnell der Überblick über die tatsächlich getrunkene Menge verloren. Mineralstoffe werden ausgeschwemmt, der Körper geschwächt. Ein Trick um herauszufinden wieviel Flüssigkeit tatsächlich benötigt wird, ist der Gang zur Waage vor und nach dem Sport. Die Differenz an Gewicht kann »nachgefüllt« werden.

Wenn tatsächlich zu wenig getrunken wird, dehydriert der Körper. Das Blut fließt durch den Wassermangel langsamer. Kopfschmerzen und Kreislaufprobleme, auch Verwirrheitszustände sind die Folge. Bei Krankheitssymptomen wie Fieber, Durchfall und Erbrechen verliert der Körper mehr Flüssigkeit als üblich. Dann kann es nötig sein, bis zu einem Liter Wasser zusätzlich zu trinken, um das Wasserdepot wieder aufzufüllen.

Auf den eigenen Körper zu hören, ist immer noch der beste Rat. Spätestens wenn der Mund trocken wird, greifen wir automatisch zum erfrischenden Getränk. Die beste Wahl ist dann immer noch frisches Wasser. Aber auch Tee oder eine leckere Fruchtsaft-schorle erledigen den Job und machen uns wieder fit. | sdk



DTB-AUSBAU

DTB-Ausbau
Industriestraße 14
86643 Rennertshofen
Tel.: 08434/9401-0
Fax: 08434/9401-59
info@dtb-ausbau.de
www.dtb-ausbau.de

- Trockenbau
- Innenausbau
- Elemente
- Oberflächen

Wer weiß das schon?



Mehr Infos
zu unserer
Seelsorge:



Gerhard Kögel ist katholischer Klinikpfarrer und schon seit vielen Jahren am Universitätsklinikum tätig. Hier arbeitet er regelmäßig mit Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen zusammen, erlebt deren Geschichten und Schicksale. Dabei lernt er auch immer wieder Neues über sich selbst und darüber, was im Leben wirklich wichtig ist.



Wann werden wir wieder zur Normalität zurückkehren? Wie lange wird es dauern, bis die Impfkampagne ihre Wirkung zeigt? Wird sich unsere Wirtschaft vom Lockdown einigermaßen erholen? Werde ich selber gesund bleiben? Werden meine Angehörigen und Freunde gesund bleiben? In diesen Corona Tagen gibt es mehr Fragen als Antworten. Auch die Wissenschaftler, deren Wort in einer solchen Krise viel gilt, können uns nur begrenzt Auskunft geben, von Google und Co. ganz zu schweigen. Bei vielen Fragen müssen wir schlichtweg eingestehen: wir wissen es nicht, wir können nur Vermutungen anstellen. Dazu fällt mir eine Geschichte ein, die mich schon länger begleitet: Im alten Indien verurteilte ein König einen Mann zum Tode. Der Mann bat den König, das Urteil aufzuheben, und fügte hinzu: »Wenn der König gnädig ist und mein Leben schont, werde ich seinem Pferd

innerhalb eines Jahres das Fliegen beibringen.« »Es sei«, sagte der König, »aber wenn das Pferd in dieser Zeit nicht fliegen lernt, wirst du dein Leben verlieren.« Als seine Familie voll Sorge den Mann später fragte, wie er sein Versprechen einlösen wolle, sagte er: »Im Lauf eines Jahres kann der König sterben. Oder das Pferd kann sterben oder es kann fliegen lernen. Wer weiß das schon?«

»SELBST WENN WIR DAS GEFÜHL HABEN, WIR KÖNNTEN IN EINER BESTIMMTEN SITUATION NUR WENIG AUSRICHTEN, LOHNT ES SICH, SICH DARUM ZU BEMÜHEN.«

Jeder Mensch kann in seinem Leben in Situationen geraten, die katastrophal sind oder aussichtslos erscheinen. Da kann sich schnell lähmende Verzweiflung einstellen. Unsere Geschichte legt einen anderen Blickwinkel nahe: viele Situationen sind nicht so ausweglos, wie es auf den ersten Blick scheint. Wir haben oft mehr Handlungsspielraum, als wir meinen. Der Mann in der Geschichte findet sich ja gerade nicht mit seinem Todesurteil ab, sondern versucht, es abzuwenden. Und die ersten beiden Möglichkeiten, dass der König stirbt oder dass das Pferd stirbt, sind durchaus realistisch. Ein Alles-oder-Nichts-Standpunkt ist in der Regel wenig hilfreich. Selbst wenn wir das Gefühl haben, wir könnten in einer bestimmten Situation nur wenig ausrichten, lohnt es sich, sich um einen Ausweg zu bemühen. Manchmal geschieht dann etwas, das wir so nie für möglich gehalten hätten. Gläubige Menschen nennen so eine Haltung übrigens Gottvertrauen.

WEIGERT • STEUERER

Beratende Ingenieure PartGmbH Technische Gebäudeausrüstung

Beratung, Planung und Bauleitung

Heizung, Lüftung, Sanitär, med. Gase, Gebäudeautomation

Landgerichtstrasse 1
86199 Augsburg

Tel. 0821 / 45553-10
Fax: 0821 / 45553-14

info@ws-ingenieure.de
www.ws-ingenieure.de



Corona besiegen – Manchmal macht Corona auch aus Helfern Patienten, doch es gibt Grund zur Hoffnung

Mehr Infos
zu Corona:



Seit über einem Jahr hat Corona die Welt im Griff. Obwohl jeder neue Impfstoff neue Hoffnung aufkommen lässt, hinterlässt Covid-19 deutliche Spuren. Auch im Universitätsklinikum, das bis an seine Grenzen gefordert wird. Die Hauptlast trugen und tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Teil mit folgenreichen persönlichen Konsequenzen. Denn manche, deren Beruf es ist, Patienten zu helfen, wurden selbst zu Patienten. Wir haben sie nach ihren Erfahrungen befragt.

Auf diesem Wege kam Paula Gruber noch nie an ihren angestammten Arbeitsplatz. An einem Tag im November letzten Jahres erreichte sie das Universitätsklinikum, in dem sie seit Jahrzehnten arbeitet, liegend – als Passagierin eines Notarztwagens. Ihr Gesundheitszustand hatte sich so verschlechtert, dass ihre Tochter keinen anderen Weg mehr sah. »Fieber, grauenhafte Kopfschmerzen, eine unendliche Müdigkeit und ein schrecklicher Berührungsschmerz«, so schildert die ausgebildete Krankenschwester, deren Namen wir geändert haben, die Symptome, die sie niederstreckten. Nur wenige Tage nach der Mitteilung, positiv auf Corona getestet zu sein und nun die zehntägige Quarantäne antreten zu müssen, ging es mit dem Befinden der bisher rundum gesunden Endfünfzigerin rapide abwärts.

Aufwärts ging es in den letzten Monaten hingegen mit den bekannten Zahlen, die von vielen Menschen täglich mit banger Spannung verfolgt werden, die Talkrunden und Sondersendungen füllen. Sieben-Tage-Inzidenz, R-Faktor, Übersterblichkeit. Covid-19 erwies sich als weltweite Bedrohung. Und die zweite Welle war das Gegenteil einer sanften Brandung. »Wir hatten einen relativ ruhigen Sommer mit nur wenigen Patienten von Mai bis Anfang Oktober«, berichtet Dr. Christoph Römmele, als Covid Task Force Manager einer der Corona Experten des Hauses. »Aber dann hat es uns mit voller Wucht und rasant getroffen.« Die Patientenzahl verdreifachte sich binnen kurzer Zeit. Nur dank des großen Engagements der Mitarbeiter und der Bereitschaft umliegender Kliniken, Patienten zu übernehmen, sei die Situation gemeistert worden. >>



»WIR WAREN IN DER ERSTEN WELLE SEHR STOLZ, DASS ES IM COVID-BEREICH KEINE INFIZIERTEN MITARBEITER GAB. DIES WAR LEIDER IM RAHMEN DER ZWEITEN WELLE NICHT MEHR DER FALL.«

Dr. Christoph Römmele

Manche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebten die zweite Welle sprichwörtlich hautnah. Wie Paula Gruber blieb etlichen anderen eine Erkrankung nicht erspart. »Wir waren in der ersten Welle sehr stolz, dass es im Covid-Bereich keine infizierten Mitarbeiter gab«, berichtet Römmele. »Dies war leider im Rahmen der zweiten Welle nicht mehr der Fall.« Doch wo erfolgte die Ansteckung? Paula Gruber hat keine schlüssige Erklärung. Klar sei zumindest, so Dr. Römmele, »dass das Gros der Ansteckungen außerhalb des Patientenkontaktes erfolgt ist.« Gerade Arbeitspausen und das Miteinander des Personals seien da besonders problematisch. Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen könne man ein Restrisiko nicht ausschließen. Freilich können auch Infektionen außerhalb des Klinikums aufgetreten sein. Für Paula Gruber war es eine anstrengende Zeit. Nach einem zehntägigen Aufenthalt im Klinikum – eine Beatmung blieb ihr erspart – folgten weitere drei Wochen, »in denen es mir richtig mies ging«, berichtet sie. Noch heute ist sie nicht in gewohnter Form. Für die fünf Stockwerke im Klinikum, die sie einst zügig über das Treppenhaus erklimmte, nimmt sie den Aufzug. »Ich bin einfach noch nicht die

alte«, sagt sie und fügt hinzu: »Ich habe das Virus unterschätzt.« Wie viele habe auch sie geglaubt, »dass mir das nicht passieren kann.« Fest steht, dass Covid-Erkrankungen keinen festen Regeln folgen, dass das Virus viele Wege nimmt und viele unterschiedliche Krankheitsverläufe hervorrufen kann. Den Verlust des Geschmacksinns und weitere klassische Symptome hatte Paula Gruber nicht zu verzeichnen. Dafür plötzlich Sehschwierigkeiten. Enzephalitis diagnostizierten später die Ärzte. Das Virus setzte die lebensfrohe Krankenschwester mit einer leichten Gehirnentzündung schlichtweg schachtmatt.

Jugend schützt vor Corona nicht

Covid-19 ist, da sind sich alle bis auf eine kleine, aber lautstarke Schar querdenkender Zeitgenossen einig, keine harmlose Grippe. Und kein exklusiver Vorgang, der nur Senioren oder Menschen mit schweren Vorerkrankungen heim sucht. Obwohl auch bei der zweiten Welle mehr ältere Patienten stationär behandelt werden mussten, so stellt Christoph Römmele nach mehr als einem Jahr Erfahrung mit der Pandemie unmissverständlich fest: »Je mehr Leute betroffen sind, desto häufiger kommen anteilig schwere Verläufe bei jungen Menschen vor.« Auch im Universitätsklinikum seien Patienten mit 40 Jahren ohne relevante Vorerkrankungen gestorben. »Ich warne«, so der Arzt, »daher ausdrücklich davor, die Erkrankung als eine Angelegenheit der älteren Menschen abzustempeln.« Jugend schützt also vor Corona nicht! »Ich war immer vorsichtig und hatte stets Respekt vor Covid-19«, berichtet Annemarie Marian, deren Namen wir ebenfalls geändert haben. Die Pflegedienst-Mitarbeiterin wurde über Nacht zur Patientin. Und das mit etwas mehr als drei Lebensjahrzehnten. Am zehnten Tag ihrer Quarantäne wurde das Atmen schwer, folgten Herzstolpern und eine Art Gedächtnisverlust. »Ich war wie aus dem Leben gerissen«, berichtet sie heute. »Es ging alles blitzschnell.« Rund acht Wochen benötigte sie, um wieder fit zu werden, ein stationärer Aufenthalt blieb ihr erspart. Als medizinischer Profi habe

sie die Krankheit nicht unterschätzt, doch bleibe die Angst. Antikörper haben sich, so ergab ein erster Test, noch nicht gebildet, impfen lassen werde sie sich auf jeden Fall.

Nach einer überstandenen Erkrankung legt sich Covid-19 bei manchen wie ein dunkler Schatten über die Seele. »Bei den Spätfolgen dürfen wir auch die Psyche nicht außer Acht lassen«, berichtet Christoph Römmele. Rund ein Drittel aller Patienten, die stationär behandelt werden mussten, habe auch sechs Monate später noch ärztlichen Konsultationsbedarf. Insbesondere Symptome wie Müdigkeit, Leistungsminderung und Abgeschlagenheit seien sehr häufig. Hinzu kommen Beschwerden mit der Lunge, mit dem Herzen und den Nieren. »Je schwerer der Verlauf der überstandenen Krankheit«, so der Corona-Experte, »desto wahrscheinlicher sind Spätfolgen.« Annemarie Marian kann sich nun beim Einkaufen wieder erinnern, welche Zutaten sie für das Abendessen benötigt. Vor einigen Wochen war das noch nicht der Fall.

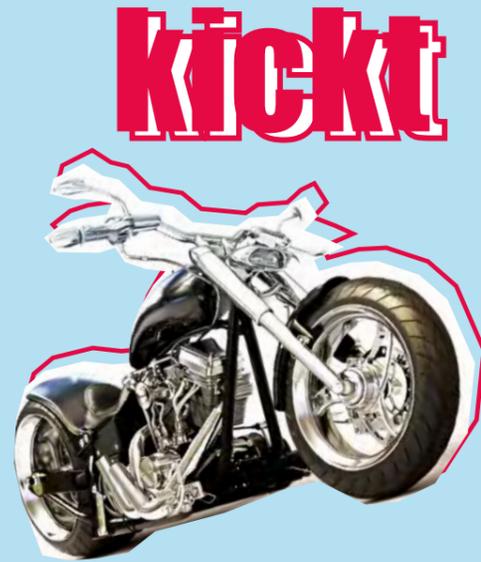


»ICH HABE DAS VIRUS UNTERSCHÄTZT.«

Paula Gruber

»Zwei von vier Dingen waren plötzlich weg, wie ausgelöscht. So was habe ich noch nie erlebt.« Corona-bedingte Erfahrungen sind für viele Menschen in diesem Jahr ziemlich neu und sehr exklusiv gewesen.

Auch für den Arzt Dr. Clemens Graf, der in Wirklichkeit einen anderen Namen trägt. »Es ist ein großer Unterschied, ob man sich mit dem Thema theoretisch beschäftigt oder plötzlich selbst betroffen ist«, sagt der Mann, der erst in einigen Jahren seinen 40. Geburtstag feiern wird. Und er war betroffen. »Kopf- und Gliederschmerzen, Schüttelfrost, Abgeschlagenheit, Husten und Halsschmerzen sowie zwischendurch ein kompletter Geruchs- und Geschmacksverlust«, schildert er den beinahe schon klassischen Verlauf, der ihn neue Erfahrungen machen ließ: »Bisher war ich in meinem gesamten Berufsleben nur an einem Tag wegen Krankheit zu Hause«, sagt der Facharzt, »und nun bin ich schon fünf Wochen lang krankgeschrieben.« Denn das Virus erweist sich in seinem Fall als ungemein hartnäckig und plagt ihn weiterhin damit, leicht >>



UNIVERSITÄTSKLINIKUM
AUGSBURG

„Intensivpflege

kickt mehr!“



„Wir haben alle verinnerlicht, dass Dramatik bei uns zum Alltag gehört. Es gibt Situationen, in denen wir alles richtig machen und den Kampf dennoch verlieren. In anderen Fällen glaubt keiner an einen Erfolg, und doch erholt sich der Patient.“

Jens, 28, Fachkraft für Intensivpflege

Hier bewerben



ukaugsburg www.intensivpflege-mit-kick.de

»BISHER WAR ICH IN MEINEM GESAMTEN BERUFSLEBEN NUR AN EINEM TAG WEGEN KRANKHEIT ZU HAUSE UND NUN BIN ICH SCHON FÜNF WOCHEN LANG KRANKGESCHRIEBEN.«

Dr. Clemens Graf

außer Atem zu sein und schwer Luft zu bekommen. »An Sport ist aktuell noch überhaupt nicht zu denken«, sagt er fast zwei Monate nach dem positiven Abstrich. Sein Bild von Covid-19, das ihn offenbar trotz aller Schutzmaßnahmen bei der Arbeit ereilt hat (»wir hatten zu der Zeit einen Ausbruch auf Station«), habe sich nicht grundsätzlich verändert, berichtet er. »Ich hätte aber gedacht, dass es mir als gesundem jungen Patienten nicht so lange nachhängt.«

Über die Bedrohlichkeit des ungemein »anhänglichen« Virus muss man wohl nicht mehr streiten. Obwohl Annemarie Marian immer wieder kopfschüttelnd anderslautende Kommentare im Internet liest. »Es ist doch unglaublich, dass man diese Gefahr so bagatellisieren kann.« Dr. Christoph Römmele verweist auf überfüllte Krematorien und die Statistik. Weit über 60 000 Tote bei einer hohen Dunkelziffer allein in Deutschland sprächen eine eindeutige Sprache. »Die Zahlen lassen an der Gefährlichkeit des Virus keine Zweifel.« Das Auftreten der sogenannten Mutanten während der letzten Wochen und Monate macht die Situation zudem nicht gerade angenehmer.

Ausweg aus der Krise: Impfen

Ein Ausweg aus der Krise und hin zu einem Leben wie es einmal war, heißt Impfen. »Ich denke schon, dass die Impfung die Erkrankung und die Ansteckungen eindämmen wird«, sagt auch Dr. Clemens Graf. So könne sich hoffentlich die Lage im privaten und beruflichen Umfeld wieder normalisieren. Auf Bedenken in Sachen Impfstoff



antwortet Paula Gruber mit einer Gegenfrage: »Was stellt Corona mit uns an?« Polio, Hepatitis, Grippe – gegen alle diese Erkrankungen lasse man sich bedenkenlos impfen. »Aber bei Corona entstehen nun die wildesten Gerüchte.« »Ich halte die Impfung einfach für unumgänglich«, ergänzt Dr. Christoph Römmele, »da die einzige Alternative die Infektion ist. Ich kann hier wirklich keinen rationalen Grund sehen, das Risiko des natürlichen Krankheitsgeschehens nach einer Infektion einzugehen.« Die Resonanz auf die Impfung im Universitätsklinikum stimmt ihn sehr optimistisch. Ändert sich also nun das Blatt, hat uns schon bald nicht mehr Corona im Griff, sondern wir das Virus? »Da bin ich«, sagt der Oberarzt, »verhalten zuversichtlich.« | sts



Dr. Christoph Römmele
III. Medizinische Klinik



Mehr Infos
zum Institut:



PCR-Test, Schnelltest, Antikörper-Test

Die Corona Testmethoden im Überblick

Seit über einem Jahr leben wir schon mit dem Coronavirus SARS-COV-2. Bei Symptomen oder auch nur bei einem bloßen Verdacht, darf sich hierzulande jeder auf das Coronavirus testen lassen. Dafür gibt es verschiedene Testverfahren, den PCR-Test, den Antigen-Schnelltest und Antikörper-Test. Prof. Dr. Reinhard Hoffmann, Direktor des Instituts für Labormedizin und Mikrobiologie am Universitätsklinikum Augsburg, gibt einen Überblick über die gängigsten Testverfahren.

Rund 1000 Proben werden pro Tag im Institut für Labormedizin und Mikrobiologie des Universitätsklinikums Augsburg auf SARS-COV-2 getestet und ausgewertet. Alle Patienten, die im Universitätsklinikum aufgenommen werden, werden auf SARS-COV-2 getestet. Die Mitarbeiter aus kritischen Bereichen wie den Covid-Stationen oder der Intensivstation lassen sich regelmäßig testen. Hinzu kommen die Mitarbeiter des Universitätsklinikums, die sich freiwillig testen lassen können. Aktuell gibt es drei gängige Methoden, um eine akute oder eine zurückliegende Infektion nachweisen zu können. Alle drei Testvarianten funktionieren anders und geben unterschiedliche Informationen preis. Akute Infektionen mit dem Coronavirus können mit einem Abstrich nachgewiesen

werden. Dafür gibt es zwei Methoden. Zum einen den Nachweis der Erbsubstanz RNA mittels des PCR Verfahrens und zum anderen der Nachweis von Virusproteinen mit Hilfe des Antigen-Schnelltests.

Der PCR-Test

Beim PCR-Test wird mit einem Stäbchen ein Abstrich im Rachen genommen. Das Stäbchen wird in einem Röhrchen verschlossen und an das Labor geschickt. Dort wird aus dem Testmaterial die Erbsubstanz (RNA) extrahiert und vervielfältigt. Enthält die Probe RNA von SARS-COV-2 vor, kann diese mit Hilfe spezieller Fluoreszenz-Farbstoffe nachgewiesen und gemessen werden. Das Virus kann noch Wochen nach der Infektion nachgewiesen werden, allerdings dann nur in sehr geringer Konzentration. Das dabei positiv vorliegende Testergebnis wird jedoch nicht in die offiziellen Corona Zahlen einberechnet, wenn klar ist, dass bereits eine Infektion bestand. Der PCR-Labortest gilt von allen Testvarianten als das sicherste Verfahren, eine Corona Infektion festzustellen. Allerdings ist das Testverfahren auch am aufwändigsten und die Ergebnisse liegen manchmal erst 24 Stunden nach dem Abstrich vor.

Der Antigen-Schnelltest

Deutlich schneller liefert der Antigen-Schnelltest Ergebnisse. Im Gegensatz zum PCR-Test wird nicht die Erbsubstanz des Coronavirus nachgewiesen, sondern die Virusproteine. Auch beim Antigen-Schnelltest wird ein Abstrich im Rachen

genommen. Das Material aus dem Abstrich wird anschließend auf ein Testkärtchen aufgetropft, auf dem sich Antikörper gegen bestimmte Proteine von SARS-COV-2 befinden. Wenn SARS-COV-2-Viren im Abstrichmaterial vorhanden sind und von den Antikörpern auf der Testkarte gebunden werden können, verfärbt sich der Teststreifen und das Ergebnis ist positiv. Das Ergebnis erscheint bereits nach kurzer Zeit. Infektionen können so deutlich schneller erfasst werden. Jedoch gibt es beim Antigen-Schnelltest einen großen Nachteil: Im Gegensatz zum PCR-Test sind die Teststreifen deutlich unempfindlicher, nach eigenen Analysen werden rund die Hälfte der PCR-positiven Proben als negativ angezeigt. Das bedeutet auch, dass jeder zweite Infizierte nicht vom Antigen-Schnelltest erfasst und somit als negativ eingestuft wird.

»DIE RECHT HOHE UNGENAUIGKEIT WIEGT DIE MENSCHEN IN FALSCHER SICHERHEIT.«

Zwar werden immer mehr Schnelltests für Testungen an Grenzen, Einrichtungen und den privaten Gebrauch genutzt, aber die recht hohe Ungenauigkeit wiegt die Menschen in falscher Sicherheit. Daher rät Prof. Reinhard Hoffmann davon ab, die Antigen-Schnelltests zu verwenden, um schnellen Zugang zu Altenheimen oder Krankenhäusern zu gewähren oder die >>



Ambulante kardiologische Rehabilitation

und

Trainingstherapie für Herzpatienten

Fitness-, Prävention, Rehabilitationssport und amb. Rehabilitation
Zulassung für alle gesetzlichen u. privaten Krankenkassen, der deutschen Rentenversicherung Schwaben und der deutschen Rentenversicherung Bund

7FITaugsburg Fitness- und Gesundheitszentrum
Alfred-Nobel-Str. 4; 86156 Augsburg; Tel.: 0821/319875-48; www.7fitaugsburg.de



»EIN NEGATIVES TEST-
ERGEBNIS HEISST NICHT
IMMER, DASS KEINE
INFEKTION VORLIEGT.«



Rund 1000 Proben werden pro Tag im Institut für Labormedizin und Mikrobiologie des Universitätsklinikums Augsburg auf SARS-COV-2 getestet und ausgewertet.



Altenhilfe
der Stadt Augsburg

Pflege gemeinsam leicht gemacht!
Es lohnt sich, bei uns zu arbeiten

- Sie wünschen sich digitale Arbeitshilfen wie Tablet-PCs zur Pflegedokumentation?
- Sie wollen einen modernen Arbeitsplatz, der Perspektiven bietet?
- Sie wollen einen Verdienst nach TVöD/Tarifvertrag öffentlicher Dienst?

Lesen Sie auf unserer Website www.altenhilfe-augsburg.de unter „Karriere“, was wir Ihnen als Arbeitgeber bieten.

Pflegekräfte:
0821 324-6166




Die Altenhilfe ist ein Eigenbetrieb der Stadt Augsburg

Verwandschaft ohne schlechtes Gewissen zu besuchen. Die Gefahr ist einfach zu hoch, dass der Getestete doch positiv ist, das Ergebnis aber negativ angezeigt wird. Dadurch werden vor allem Risikogruppen einer unnötigen Gefahr ausgesetzt.

Der Antikörper-Test

Keine akute Infektion, dafür eine Reaktion des Immunsystems gegen das SARS-COV-2 kann der Antikörper-Test nachweisen. Diese Testmethode weist nicht das Erbgut des Virus nach, sondern Antikörper des Patienten gegen das Virus, die nach einer Infektion (oder auch nach einer Impfung) gebildet werden. Mit dem Ergebnis kann also lediglich nachgewiesen werden, ob bereits eine Infektion stattgefunden hat. Es gibt jedoch keine Auskunft darüber, ob der Getestete immun gegen das Virus ist, wann er sich wieder anstecken kann, wie lange die Immunität anhält und wie gut sie vor einer erneuten Ansteckung schützt. Da das Coronavirus noch zu neu ist, liegen noch keine ausreichenden Studien rund um die Immunität vor. Auch weiß man nicht, ob eine aktuelle Immunität vor einer erneuten Ansteckung mit dem mutierten Virus schützt.

Testergebnisse sind immer nur eine Momentaufnahme

Egal, mit welchem Testverfahren auf das SARS-cov-2 getestet wird: Professor Hoffmann rät dazu, immer im Hinterkopf zu behalten, dass das jeweilige Ergebnis nur eine reine Momentaufnahme ist. Ein negatives Testergebnis heißt nicht immer, dass keine Infektion vorliegt. Wurde der Getestete am Tag vor dem Abstrich infiziert, kann das Virus unter Umständen noch nicht nachgewiesen werden. Aktuell ist noch nicht klar, wie lange der Zeitraum zwischen einer Ansteckung und einem positiven Test ist. In diesem Zeitraum kann ein Infizierter bereits weitere Personen anstecken, aber dennoch ein negatives Testergebnis aufweisen.

haltung der AHA-Regeln und eine flächendeckende Impfung, um weitere Ansteckungen zu vermeiden und die Pandemie langfristig in den Griff zu bekommen.

| SW

Einhaltung der AHA-Regeln und Impfung sind wichtig

Prof. Hoffmann empfiehlt zudem, sich vor allem dann testen zu lassen, wenn ein Verdacht auf eine Infektion vorliegt oder bereits Symptome aufgetreten sind. In dieser Situation funktionieren insbesondere die PCR-Tests gut. Viel wichtiger als eine ständig wiederholte Testung sind die Ein-



Prof. Dr. Reinhard Hoffmann
Institut für Labormedizin und Mikrobiologie



meisterbetrieb für orthopädie-schuhtechnik stefan ziegler e.k.

JETZT NEU: HANDWERK 4.0 3D-SCAN TECHNOLOGIE

TOP 2019 TOP 2020

Ihre Füße sind bei uns in den besten Händen!
Besuchen Sie das fußzentrum augsburg, Ihren Meisterbetrieb für Orthopädie-Schuhtechnik in der Katharinengasse. Wir freuen uns auf Sie.
Ihr Stefan Ziegler mit Team

UNSERE LEISTUNGEN:

- **Handwerk 4.0:** 3D-Scan-Technologie
- Individuelle Einlagen nach Maß
- Orthopädische Maßschuhe
- Diabetiker- und Rheumatikerversorgung
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Bequeme Markenschuhe und vieles mehr!

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo.–Mi.	9.00 – 18.00 Uhr
Do.	9.00 – 19.00 Uhr
Fr.	9.00 – 18.00 Uhr
Sa.	10.00 – 14.00 Uhr

KONTAKT:
katharinengasse 24
86150 augsburg
tel. 0821 / 29 73 27 48
fax 0821 / 29 73 27 49



fußzentrum augsburg | katharinengasse 24 | 86150 augsburg | info@fusszentrum-augsburg.de | www.fusszentrum-augsburg.de



Mehr Infos
zur Klinik:



Zecken – die kleine große Gefahr

Das Robert-Koch-Institut stellt auf seiner Homepage eine virtuelle Karte zur Verfügung. Sie gibt darüber Auskunft, wo das Risiko, nach einem Zeckenstich an FSME, der Frühsommer-Meningoenzephalitis, oder Borreliose zu erkranken, besonders hoch ist. Darauf zeigt sich eines ganz deutlich: Bayern ist ein Hochrisikogebiet. Doch wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit überhaupt, von einer Zecke gestochen zu werden. Wie gefährlich ist ein Zeckenbiss? Wie wahrscheinlich das Risiko an Borreliose oder FSME zu erkranken? Und wie kann man sich davor schützen? Wir geben Ihnen einen Überblick über die kleine große Gefahr, die in Wald und Wiese lauert: Zecken.

Zecken sind kleine Spinnentiere, die hauptsächlich vom Blut einiger Säugetierarten leben, aber auch das Blut des Menschen nicht verschmähen. Sie kommen vor allem in der nördlichen Hemisphäre vor und innerhalb Europas besonders in Bayern, Baden-Württemberg, Österreich und der Schweiz. Pünktlich mit den milden Frühlingstemperaturen erwachen die kleinen Blutsauger aus ihrem Ruhestadium und gehen auf die Suche nach einem passenden Wirt. Ist dieser gefunden und hat sich die Zecke festgebissen, so kann es für uns Menschen gefährlich werden. Denn hin und wieder übertragen die Blutsauger Borreliose-Bakterien oder FSME-Viren. Jährlich infizieren sich rund 100 von 100 000 Personen mit Borreliose. Bei der FSME ist das Ansteckungsrisiko geringer, hier infiziert sich nur einer von 100 000 Personen.

Borreliose: Auslöser und Symptome

Die Borreliose ist die am häufigsten übertragene Krankheit durch Zecken.

Ausgelöst wird sie durch Bakterien. Eine Impfung gibt es bisher nicht, die beste Behandlungsmethode besteht in einer Antibiotikatherapie. Erste Anzeichen einer Infektion ist eine Rötung an der Bissstelle. Nach wenigen Tagen verändert sich die Rötung. Sie wandert um den Biss herum und bildet einen Kreis – man spricht auch von einer Wanderröte.

Gelingt es den Bakterien, den menschlichen Körper zu befallen, so kommt es schon bald, manchmal aber auch erst nach Monaten oder Jahren, zu Entzündungen in Gelenken, Muskeln und Nerven. Als Folge können Gesichtsnervenlähmungen, schmerzhafte Nervenentzündungen an Armen und Beinen oder eine Hirnentzündung entstehen. Um die Diagnose einer Neuroborreliose zu sichern, muss das Nervenwasser der Betroffenen untersucht werden, denn nur so kann eine entsprechende Entzündung des Nervensystems nachgewiesen werden. Haben Sie einen Verdacht auf Borreliose, dann konsultieren Sie sofort Ihren Hausarzt oder suchen Sie gegebenenfalls einen Dermatologen oder Neurologen auf. Auch im Universitätsklinikum Augsburg gibt es neurologische Fachärzte, die auf

Borreliose und FSME spezialisiert sind. Symptome einer Borreliose können auch auftreten, ohne dass Sie vorher einen Zeckenbiss wahrgenommen haben. Denn 50 Prozent aller Infizierten haben gar nicht bemerkt, dass Sie von einer Zecke gestochen wurden. Es folgt eine Antibiotikatherapie, die unbedingt ausreichend lang durchgeführt werden sollte.

FSME: Auslöser und Symptome

Die FSME, Frühsommer-Meningoenzephalitis, ist eine Hirnhautentzündung oder eine Entzündung des Gehirns. Sie ist seltener als die Borreliose – dafür aber weitaus gefährlicher. Ausgelöst wird sie durch Viren. Jedoch besteht die Möglichkeit, dieser Erkrankung durch einen ausreichenden Impfschutz vorzubeugen. Da sich junge wie auch alte Menschen mit der Krankheit infizieren können und oft schwere Krankheitsverläufe zeigen, ist es für alle, die in einem Zecken-Risikogebiet leben, ratsam, sich impfen zu lassen. Vor allem Waldarbeitern, Kindern und Erwachsenen, die sich häufig im Wald und auf Wiesen aufhalten, wird eine Impfung gegen FSME empfohlen. Denn tritt erst einmal eine Infektion auf, sind die Folgen oft langwierig und häufig auch irreparabel. >>

**»WIESEN, GRÄSER UND BÜSCHE
MIT EINER HÖHE VON 30 BIS 60
ZENTIMETERN SIND BESONDERS
BELIEBT BEI ZECKEN.«**

ZWICK

ROLLADEN GMBH

ZWICK Rolladen GmbH
Messerschmitttring 42½
86343 Königsbrunn

Telefon 082 31 / 989 77-0
Telefax 082 31 / 989 77-33
eMail: info@zwick-rolladen.de

Rolladen u. Sonnenschutz
Markisen · Jalousien
Wintergartenbeschattung
Rolllotron-Geräte · Rolll Tore
Motorantriebe-Steuerungen
Reparaturdienst · Ersatzteile

http://www.zwick-rolladen.de

Perücken-Spezialist

Direkt im Klinikum Augsburg
Klinikum Augsburg (Perücken-Spezialist)
Stenglinstraße 2 · Telefon 0821 44 33 05

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Komplette Abwicklung gegen Rezept

www.peruecken-maier.de

haarstudio maier

Es gibt viele Gründe ins Sanitätshaus Ganter zu kommen!

Wir sind Ihre kompetenten Ansprechpartner für Kompressionsstrümpfe (rund- und flachstrick), Bandagen und Orthesen aller Art, Einlagen (in eigener Werkstatt gefertigt) sowie Bein-Prothesen (auch Hightech-Prothesen). Nutzen Sie unsere langjährigen Erfahrungen. Wir beraten Sie gerne.



Herbert Ganter GmbH
Ulmer Landstraße 315 86391 Stadtbergen
Tel.: 08 21/240 70-0 Fax: 08 21/240 70-70
E-Mail: ganter.orthopaedietechnik.de
Internet: www.orthopaedietechnik.de

Lange gut leben.
Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.



Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777



Menschen anheften. Dabei fallen – wie ein weit verbreiteter Irrglaube besagt – die Zecken nicht von Bäumen auf den Menschen hinab, sondern sie befinden sich vor allem am Boden. Wiesen, Gräser und Büsche mit einer Höhe von 30 bis 60 Zentimeter sind besonders beliebt bei den kleinen Spinnentieren. Streifen Sie in Wald und Wiese mit nackten Füßen oder offenen Schuhen durch ein Zeckenversteck, passiert es schnell, dass sich eine Zecke auf Ihrer Haut anheftet. Eine besonders beliebte Körperstelle hat die Zecke nicht, sie verschafft sich überall Zugang zu ihrer Hauptnahrung -dem Blut. Jedoch bevorzugt sie warme, feuchte Orte und Hautfalten wie die Leiste, Achseln, Kniekehlen oder den Schambereich.

»HAT TATSÄCHLICH EINE ZECKE ZUGEBISSEN, ENTFERNEN SIE DIESE UMGEHEND – MÖGLICHT INNERHALB DER ERSTEN 12 STUNDEN.«

Nach einem Ausflug in die Natur auf Zecken kontrollieren

Den besten Schutz vor einem Zeckenbiss bieten langärmelige Shirts, lange Hosen und festes Schuhwerk. Bekannte Markensprays, die vor Stechmücken und Zecken schützen sollen, helfen leider nur bedingt. Sobald Sie nach Ihrem Ausflug wieder zuhause sind, sollten Sie Ihren gesamten Körper absuchen. Hat tatsächlich eine Zecke zugebissen, entfernen Sie diese umgehend – möglichst innerhalb der ersten 12 Stunden. Die Zecke kann mit einer speziellen Zeckenzange oder Zeckenpinzette ganz tief unten gefasst und so restlos entfernt werden. Bleibt dennoch ein kleiner Teil in der Haut zurück, können Sie diesen auch mit einer sterilen Nadel entfernen. Ein Arztbesuch ist meistens nicht notwendig, beobachten sie die Einstichstelle einige Tage, ob sich eine Rötung bildet. Dann ist ein Besuch beim Arzt unerlässlich. | sw/ak

KÄßMEYER

BIOMASSE - KOMPETENZ - ZENTRUM

GARTEN UND BRENNSTOFF

Verkauf in Neusäß, Königsbrunn, Friedberg, Aichach und Mering.
Info unter: 0 83 36 / 80 55-0

Wir liefern auch zu Ihnen nach Hause!

- Pellets
- Briketts
- Hackschnitzel

pflanzen
• Kompost
• Blumenerde
• Rindenumus

düngen
• Kompost

abdecken
• Rindenmulch

fallschutz
• Spielplatzbelag

einstreu
• HorseFlakes



Kompostierungs-Service KÄßMEYER
Eidlerholzstraße 100 • 87746 Erkheim und Schöneggweg 47 • 87727 Babenhausen
Telefon 0 83 36 / 80 55-0 • Telefax 0 83 36 / 80 55-55 • Internet: www.ksk-gmbh.de

Wissenswertes zur Zecke:

- Zecken verstecken sich auf dem Waldboden sowie in halbhohen Wiesen und Sträuchern
- Ein Zeckenbiss ist vollkommen schmerzlos und bleibt daher unbemerkt
- Für eine Blutmahlzeit benötigt die Zecke mehrere Stunden
- Zecken erkennen ihre Beute am Schweiß und der Körperwärme
- Zecken können bis zu drei Wochen unter Wasser überleben
- Eine vollgesaugte Zecke erreicht das bis zu 200-fache Gewicht einer hungrigen Zecke
- Eine Zecke kann mit einer Blutmahlzeit mehrere Jahre überleben

Bereits wenige Tage nach einem Zeckenbiss kommt es zu ersten Symptomen. Dazu zählen Fieber, Kopfschmerzen, Erbrechen oder Schwindel, nach kurzer Zeit können weitere neurologische Ausfälle folgen. In seltenen Fällen können Lähmungen, Behinderungen und epileptische Anfälle auftreten. Vereinzelt gehen die Lähmungen von alleine wieder zurück, bei machen Betroffenen bleiben sie auch bestehen.

Eine Behandlung der FSME ist nur symptomatisch und im Krankenhaus möglich. Schwerere Verläufe werden oft intensivmedizinisch betreut. Einen Schutz vor der gefährlichen Hirnhautentzündung und deren schwerer Krankheitsverlauf bietet nur die Impfung.

Zecken fallen nicht von Bäumen

In der Hochsaison Frühjahr bis Herbst kommt es besonders häufig zu Zeckenbissen, doch auch in milden Wintern können sich die kleinen Spinnentiere an



Prof. Dr. Markus Naumann
Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie

Das Professoren-Team der Medizinischen Fakultät wächst weiter

Prof. Dr. Evaldas Girდაuskas übernimmt Lehrstuhl für Herz- und Thoraxchirurgie

Prof. Dr. Evaldas Girდაuskas absolvierte sein Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Universität Kaunas in Litauen. Es folgten Approbation und Berufserlaubnis, ebenfalls in Litauen. Ein DDAD-Forschungsstipendium führte Girდაuskas im Jahr 2002 nach Leipzig, wo er ein experimentelles Forschungsjahr am Herzzentrum der Universität absolvierte. Danach folgte die Facharztausbildung unter der Leitung von Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Mohr, ebenfalls im Herzzentrum Leipzig. Im Jahr 2008 wurde Girდაuskas in Leipzig im Fach Humanmedizin mit summa cum laude promoviert. 2013 habilitierte er im Fach Herzchirurgie zu aortalen Veränderungen bei Patienten mit bikuspidaler Aortenklappe (die häufigste angeborene Anomalie des menschlichen Herzens) und assoziierten Erkrankungen. Seine klinische Ausbildung führte Girდაuskas vom Assistenzarzt über Facharzt und Oberarzt bzw. leitenden Oberarzt in der Zentralklinik Bad Berka, zum

geschäftsführenden Oberarzt und schließlich stellvertretenden Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie am Universitären Herz- und Gefäßzentrum Hamburg.

Zum 1. Januar 2021 übernahm Prof. Dr. Evaldas Girდაuskas die neu eingerichtete Professur für Herz- und Thoraxchirurgie an der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg. Seine Schwerpunkte liegen in der minimalinvasiven Chirurgie, der rekonstruktiven Herzklappenchirurgie und modernen perioperativen Versorgungskonzepten in der Herzchirurgie. Girდაuskas gilt als Koryphäe auf seinem Gebiet und wird am Universitätsklinikum Augsburg ein Department für kardiovaskuläre Erkrankungen mit aufbauen.

Mit Professor Girდაuskas kommt ein überaus OP-erfahrener Spezialist auf dem Gebiet der minimalinvasiven Herzklappenchirurgie an das Universitätsklinikum Augsburg. Sein chirurgisches Spektrum ist ausgesprochen zukunftsweisend und innovativ und wird die Behandlung von herzchirurgischen Patientinnen und Patienten am Universitätsklinikum verbessern. Professor Girდაuskas Schwerpunkt in klinischer und translationaler

»MEIN ZIEL IST ES, DIE BESTEHENDEN KLINIKSTRUKTUREN ZU STÄRKEN UND GEZIELT ZU ERWEITERN, UM DIE QUALITÄT DER PATIENTENVERSORGUNG NOCH MEHR ZU STEIGERN UND DEN ANSPRÜCHEN MODERNER KARDIOVASKULÄRE MEDIZIN GERECHT ZU WERDEN.«

Prof. Dr. Evaldas Girდაuskas

Forschung, aber auch seine Zusammenarbeit mit Grundlagenwissenschaftlern bei Kardiomyopathie, Erkrankungen der Hauptschlagader und Herzklappenerkrankungen gliedern sich hervorragend in die Augsburger Universitätsmedizin ein.

Klinische, translationale und grundlagenwissenschaftliche Forschung

Evaldas Girდაuskas forscht zu kardiovaskulären Erkrankungen wie Aorten-erkrankungen, Mitralklappen- und Aortenklappenerkrankungen, Herzinsuffizienz und Kardiomyopathien. Letzteres sind Erkrankungen, bei denen sich der Herzmuskel verändert. Mit seinem klinischen Profil verfügt Girდაuskas über vielseitige Anknüpfungsmöglichkeiten sowohl mit den klinischen Fachabteilungen der Kardiologie, Gefäßchirurgie und Radiologie, als auch mit den fachübergreifenden Forschungsstrukturen der Medizinischen Fakultät.

Neues Department für kardiovaskuläre Erkrankungen geplant

»Mein Ziel ist es, die bestehenden Klinikstrukturen zu stärken und gezielt zu erweitern, um die Qualität der Patientenversorgung noch mehr zu steigern und den Ansprüchen moderner kardiovaskulärer Medizin gerecht zu werden«, erklärt Girდაuskas seine Pläne. »Ich möchte eine gemeinsame Department-Struktur in der kardiovaskulären Medizin aufbauen,

gegliedert in die Bereiche strukturelle Herzerkrankungen, koronare Herzerkrankungen, Herzinsuffizienz, Aortenerkrankungen und Rhythmus & Device-Therapie.«

Girდაuskas plant ferner das sogenannte ERAS-Modell (enhanced recovery after surgery) in der Herzchirurgie zu etablieren. Patientinnen und Patienten sollen sich nach dem großen chirurgischen Eingriff, den eine Herz-Operation darstellt, schneller und besser erholen, indem alle Behandlungsschritte – beginnend bereits vor dem Eingriff – nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen optimiert werden und standardisiert ineinandergreifen. Hierzu ist der Aufbau eines interdisziplinären Teams bestehend aus Herzchirurgie, Kardiologie, Anästhesie, Pflege, Physiotherapie, Psychosomatik und Reha-Management, vorgesehen. Die Genesung und Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten lässt sich damit ebenso steigern wie sich Zeit- und Ressourcenverlust im komplizierten OP-Management vermeiden lassen.

Girდაuskas ist wissenschaftlicher Leiter des Projekts »interdisziplinäre und sektorenübergreifende Versorgung in der Herzchirurgie am Beispiel von minimalinvasiven Herzklappeneingriffen – INCREASE«, das vom Innovationsfonds der Bundesregierung gefördert wird. Hier geht es um eine moderne Patientenversorgung in der Herzchirurgie, auch mit dem ERAS-Modell.

>>



Prof. Dr. Evaldas Girდაuskas

GESUNDHEITZ-
ZENTRUM
OBERAMMERGAU
Fachklinik
am Kofel



Anschlussheilbehandlung (AHB/AR)
Prävention und Rehabilitation

Modernste Medizin
in einem Haus mit
Wohlfühlcharakter



Pneumologie,
Kardiologie
und Orthopädie
unter einem Dach

NEU

Von Covid 19 genesen,
aber noch lange
nicht gesund?
Wir helfen Ihnen
mit unserem speziellen
interdisziplinären

Post Covid-
Behandlungsprogramm

Mit den Indikationen Pneumologie und Kardiologie sind wir geradezu prädestiniert für die Nachbehandlung von Spätfolgen bei Corona-Genesenen.

Gesundheitszentrum Oberammergau
Hubertusstraße 2
82487 Oberammergau
Telefon 08822/78-0 · Fax 08822/3780
reservierung@gesundheitszentrum-oberammergau.com
www.gesundheitszentrum-oberammergau.com
www.facebook.com/HotelamKofel
www.facebook.com/KlinikamKofel

Prof. Dr. Nina Ditsch übernimmt Professur für Operative und Konservative Senologie

Ihr Studium der Medizin absolvierte Prof. Dr. Nina Ditsch an der Ludwig-Maximilians-Universität in München sowie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, begleitet von Auslandsaufenthalten in der Schweiz, Kanada und den USA. Bereits in ihrer Promotionsschrift befasste sie sich mit der Bedeutung Cytokeratin (CK) 18-positiver Zellen im Knochenmark für die Prognose bei Mammakarzinom-Patientinnen. Diese Färbemarker können Hinweise für eine präzisere Prognoseeinschätzung geben. Mit dem Fokus auf Brusterkrankungen übernahm Ditsch bereits 2013 als zertifizierte Mamma-Senior-Operateurin die Leitung des operativen Brustzentrums am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München, Campus Großhadern, und etablierte rekonstruktiv-plastische Eingriffe in der Mammakarzinom-Chirurgie. Ergänzend zu ihrer klinischen Tätigkeit wurde Prof. Ditsch im Jahr 2017 in die Leitlinienkommission der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie (AGO) für den Bereich Mamma (Brustdrüse) berufen.

Zum 1. Januar 2021 hat Prof. Dr. Nina Ditsch die neu eingerichtete Professur für Operative und Konservative Senologie (Lehre der weiblichen Brust) an der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg übernommen. Professorin Ditsch blickt auf eine langjährige Erfahrung im Bereich operativ-rekonstruktiver und systemtherapeutischer Versorgung von an Brustkrebs erkrankten Frauen und Männern mit dem besonderen Fokus auf Vererbung von Brustkrebs und anderen gynäkologischen Krebser-

krankungen zurück. Als geschäftsführende Oberärztin und Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe leitet sie das zertifizierte Brustzentrum des Universitätsklinikums Augsburg und wird es weiter ausbauen.

»ES IST MIR EIN BESONDERES ANLIEGEN, MEINE EXPERTISE FÜR DEN AUFBAU DER STUDENTISCHEN LEHRE ZU NUTZEN.«

Professorin Ditsch verfügt über umfangreiche Erfahrung in universitätsmedizinischen Strukturen, die sie in ihrer langjährigen Tätigkeit vor dem Wechsel an die Universität Augsburg sammeln konnte. Nina Ditsch ist sowohl in der Patientenversorgung als auch in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der bösartigen Brusterkrankungen hervorragend aufgestellt und bringt moderne operative Behandlungsansätze mit nach Augsburg, die sie für die betroffenen Patientinnen gewinnbringend einbringen wird. Beachtlich sind außerdem ihre jahrelangen und erfolgreichen Bemühungen um internationale und nationale Vernetzung im Bereich des vererbten Brust- und Eierstockkrebses. Daraus ergeben sich interessante Zukunftsperspektiven für den Standort Augsburg. Die universitäre Klinik bietet das komplette Leistungsspektrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit einem Schwerpunkt in der gynäkologischen Onkologie. Dazu gehört auch das zertifizierte Brustzentrum.

Aufbau und Vernetzung der onkologischen Forschung

Neben der Erweiterung des Behandlungsangebots für Patientinnen mit Brustkrebs zielt die Professur auf onkologische Forschungsprojekte, die wieder der Patientenversorgung zugutekommen. Auch die Zusammenarbeit mit Grund-

lagenforschern ist auf der Agenda. Im Fokus steht insbesondere die Initiierung von grundlagenwissenschaftlichen Projekten im operativen Bereich und in der Hochrisikosituation des Brust- und Eierstockkrebs, so zum Beispiel die Untersuchung spezieller Eiweiße und Rezeptoren im Zellkern dieser Tumoren. Auch die Lehre der Studierenden im Modellstudiengang Medizin gestaltet Prof. Nina Ditsch maßgeblich mit. »Es ist mir ein besonderes Anliegen, meine Expertise für den Aufbau der studentischen Lehre und der Betreuung der Studierenden am Universitätsklinikum Augsburg zu nutzen und zusammen mit einem hoch engagierten Team deutlich auszubauen und zu erweitern«, äußert sich Ditsch motiviert

zu ihren neuen Aufgaben am Universitätsklinikum Augsburg.

Forschung zu Prognosemarkern und Therapieindividualisierung

Nina Ditsch beschäftigt sich seit Berufsbeginn mit der Planung und Durchführung klinischer Studien zum Brustkrebs und der Betreuung von Studienpatientinnen. Ihre klinischen Schwerpunkte liegen sowohl im operativen Bereich als auch in der Systemtherapie von Brust- und anderen gynäkologischen Tumoren. Die unter ihrer Beteiligung entwickelten Empfehlungen zu Diagnostik, Therapie und prophylaktischen Maßnahmen genießen

national wie international eine hohe Reputation. Mit ihren jüngsten Forschungen fokussierte sich Prof. Dr. Nina Ditsch auf Prognosemarker beim Brust- und Eierstockkrebs mit dem Ziel der Therapieindividualisierung, insbesondere mit Fokus auf erblich belastete Risikopatientinnen. Für die individuelle Beratung und Betreuung dieser Patientinnen initiierte Ditsch am Universitätsklinikum Augsburg eine Spezialsprechstunde für erblichen Brust- und Eierstockkrebs. Ermöglicht wird diese durch eine enge Kooperation und Vernetzung etwa mit Forschern aus der Pathologie, dem Bereich Umwelt und Gesundheit, der plastischen Chirurgie sowie dem interdisziplinären onkologischen Forschungslabor.

Prof. Dr. Nina Ditsch



Gesund. Aktiv. Sympathisch.



Orthopädietechnik



Schuhtechnik



Sanitätshaus

SPÖRER AG | Filiale Augsburg | Max-Josef-Metzger-Str. 3 | 86157 D-Augsburg
Telefon +49 821 45559021 | augsburg@spoerer.de | www.spoerer.de



Kinderklinik Augsburg
Mutter-Kind-Zentrum Schwaben



FÜR IHR KIND WOLLEN WIR NUR DAS BESTE!

Unser erfahrenes interdisziplinäres Team kümmert sich kompetent und liebevoll um jeden einzelnen Patienten. Herzlichkeit verbunden mit größtmöglicher Sicherheit dank hoher medizinischer Kompetenz ist unser oberstes Ziel.

Für Terminvereinbarungen: 0821 400-3456
www.uk-augsburg.de



Mehr Infos
zur Klinik:



Kollege Computer: Ein Assistent mit Scharfblick

Künstliche Intelligenz – weltweit neues Verfahren aus Augsburg

Sie ist die Idealbesetzung in jedem medizinischen Team, stets präsent, lern- und handlungsfähig: die Künstliche Intelligenz, abgekürzt KI. Das computergestützte System, das Eigenschaften und Verhaltensweisen vorweist, die man gemeinhin mit Menschen verbindet, hat auch am Universitätsklinikum Augsburg einen Meilenstein gesetzt. Im dortigen Endoskopiezentrum wurde ein weltweit neues Diagnose-Verfahren entwickelt, das Krebs in der Speiseröhre bereits in einer ganz frühen Entwicklungsphase sehr genau per Rechner erkennt. Manchmal sogar präziser als erfahrene menschliche Experten.

»KI, Ihr Einsatz bitte!« heißt es nun häufig bei der endoskopischen, also inneren Untersuchung des Magen-Darm-Trakts und der damit verbundenen Organe, vor allem der Speiseröhre. Hier erweist sie sich als Assistentin mit Scharfblick. »Das Programm hat drei Aufgaben zu erfüllen,« erklärt Dr. Alanna Ebigbo, Verantwortlicher Oberarzt des Endoskopie-zentrums. Detektion, Klassifikation und Demarkierung heißen die Zauberwörter. »Zunächst soll es die Schädigung finden und charakterisieren, danach die erkrankte Gewebefläche von der gesunden abgrenzen.« Dieser Prozess läuft, parallel zur Sichtung der Mediziner, automatisch über einen zweiten Bildschirm. Die Analyse wird dem Untersuchungsteam in Echtzeit übermittelt und in den endgültigen Befund eingebunden. Für den Patienten ergibt sich daraus keinerlei Mehrbelastung, wohl aber eine sehr sichere Diagnose. Seine eingespeisten

Daten wiederum erhöhen die »Intelligenz« des Systems, das mit jedem Fall mehr dazu-lernt. »Alle Eingaben werden selbstverständlich anonymisiert«, betont Dr. Ebigbo die strikte Einhaltung des Datenschutzes. »Der Kollege Computer entdeckt die schwer sichtbaren Krebsvorstufen in diesem Bereich mit 97-prozentiger Sicherheit,« ergänzt Professor Dr. Helmut Messmann. »Sehr versierte Diagnostiker mit jahrelanger Erfahrung kommen auf 76 Prozent.« Der Direktor der III. Medizinischen Klinik und Leiter des größten Endoskopie-zentrums in Deutschland zieht eine positive Bilanz der Zusammenarbeit von Mensch und Maschine.

**»WIR KÖNNEN MIT DER KI
ZEIT GEWINNEN, MIT WENIGER
BIOPSIE ZUR DIAGNOSE
KOMMEN, ERZEUGEN WENIGER
KOSTEN UND HABEN WENIGER
UNSIKERHEIT BEIM PATIENTEN.«**

Dr. Alanna Ebigbo

Zwar ist der Speiseröhrenkrebs mit rund 7 000 Erkrankungen deutschlandweit keine sehr häufige Diagnose, aber die Fallzahlen nehmen »deutlich zu, gerade der Barrett-Ösophagus«, betont Professor Messmann (siehe Infokasten links). Hier ist der frühestmögliche Befund oft überlebenswichtig. >>

Künstliche Intelligenz – ein System, das niemals schläft

Künstliche Intelligenz, kurz KI, kann man sich als wissbegierige Mitarbeiterin vorstellen: Sie sammelt in Sekundenschnelle riesige Datenmengen, die sie miteinander in Beziehung setzt und auswertet. Im Unterschied zum menschlichen Gehirn wird das computergestützte System nicht müde und lässt sich nicht ablenken. Aber es benötigt zuvor den passenden Input seines menschlichen Partners. Und erweist sich als umso intelligenter, je mehr Informationen zur Verfügung gestellt werden. Dabei hilft ihm ein Algorithmus, eine fest definierte Vorgehensweise, um die gefragten Probleme zu erkennen und zu lösen. Dazu muss das lernfähige Programm vor seinem endgültigen Einsatz mit tausenden digitalen Abbildungen von gutartigen und bösartigen Tumoren in allen Variationen gefüttert werden und bekommt die korrekte Diagnosestellung gleich mitgeliefert. Die Künstliche Intelligenz trainiert sich anhand der verfügbaren Datenmenge selbstständig, die Unterschiede zwischen den Erkrankungen zu erkennen und Muster ähnlich wie Ärzte zu sehen.

Reflux und Barrett-Schleimhaut: Wenn die Speiseröhre unter Feuer steht

Im Magen herrscht ein äußerst saures Milieu, das die Verdauung unterstützt und Keime abtötet. Beim gesunden Menschen schützt die Magenschleimhaut das Organ vor diesen aggressiven Substanzen. Fließt der saure Mageninhalt aber – etwa durch einen schlecht schließenden Magenpförtner-Muskel – zurück in die Speiseröhre, kann er dort die empfindliche Schleimhaut angreifen. Der Reflux, oft als Aufstoßen bemerkt, erzeugt nicht nur häufig das als unangenehmes »Feuer« hinter dem Brustbein empfundene Sodbrennen, sondern kann auch allmählich die Plattenepithelzellen im unteren Speiseröhren-Bereich schädigen. Manchmal ersetzt der Körper die zerstörten Zellen durch ein weniger säureempfindliches Drüsengewebe. Die sogenannte Barrett-Schleimhaut, auch als Barrett-Ösophagus bezeichnet, kann sich von wenigen Millimetern bis zu einigen Zentimetern in der Speiseröhre ausdehnen und gilt als Risiko oder Vorstufe für eine der beiden Hauptformen von Speiseröhrenkrebs: das Adenokarzinom.

Experten im Austausch.



»DER KOLLEGE COMPUTER ENTDECKT DIE SCHWER SICHTBAREN KREBSVORSTUFEN IN DIESEM BEREICH MIT 97-PROZENTIGER SICHERHEIT.«

Professor Dr. Helmut Messmann

Der Tumor ist zu diesem Zeitpunkt noch gut heilbar, im Spätstadium endet die Krankheit oft tödlich. Allerdings wird nur jedes siebte Ösophagus-Karzinom in einem frühen Stadium ausfindig gemacht, beklagt das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg. Erste Anzeichen können leicht übersehen oder verwechselt werden. Das trieb den Internisten und Gastroenterologen Messmann schon lange um. Und so ist seit 2014 eine – weltweit erste – Arbeitsgruppe am Augsburger Uniklinikum mit dem ehrgeizigen Projekt befasst, die Diagnosestellung mittels KI zu optimieren.

Wissenschaftliche Szene begeistert sich für Augsburger Projekt

Die Mediziner aus der Fuggerstadt forschen gemeinsam mit einem versierten Technikerteam der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH Regensburg). Mit dem renommierten Informatiker Professor Dr. Christoph Palm steht ein »Experte für Mustererkennung« an dessen Spitze. Denn entscheidend für die Zuverlässigkeit der Künstlichen Intelligenz ist ihre Fähigkeit zur Mustererkennung und -analyse (siehe Infokasten rechts): Auch klassische ärztliche Diagnosen basieren wesentlich auf dem Erfassen von Mustern.

Noch steckt das Projekt mitten in der Entwicklung, berichtet Dr. Ebigo. Aber die wissenschaftliche Welt hat bereits aufgemerkt. 2019 stellte Professor Messmann das Konzept bei einer internationalen Expertenkonferenz in Barcelona 15 000 Fachleuten vor. Mitte September letzten Jahres wurden Dr. Ebigo und Robert Mendel, Informatik-Doktorand an der OTH, für ihre weltweit erste wissenschaftliche Publikation zum Thema in

einem Fachjournal mit dem Endoskopie-Forschungspreis 2020 der Deutschen Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) ausgezeichnet.

In ein bis zwei Jahren, schätzt Dr. Ebigo, wird das Forschungsteam das KI-System in der Endoskopie optimiert haben – nicht nur im klinischen Alltag des Referenz- und Zuweisungszentrums Uniklinikum. Der Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologe und Infektiologe möchte erreichen, dass die KI zukünftig auch in Facharztpraxen eingesetzt werden kann. Und zeigt sich stolz auf die bereits erreichten Ziele. »Wir können mit der KI Zeit gewinnen, mit weniger Biopsien zur Diagnose kommen, erzeugen weniger Kosten und haben weniger Unsicherheit beim Patienten.« Zudem würden sich OP-Ergebnisse verbessern, da die Außengrenzen befallenen Gewebes exakter bestimmt würden. »So kann kleinflächiger geschnitten werden.« Doch bei aller Begeisterung für die »Revolution in der Medizin« – die Experten Messmann und Ebigo sind sich einig: Ärztinnen, Pflegenden und andere Menschen in medizinischen Berufen kann und wird die KI nicht ersetzen. Algorithmen nehmen zwar einen wichtigen Platz im medizinischen Team ein. Aber: »Der Rechner ist nie der alleinige Maßstab, die letzte Entscheidung trifft immer der Mensch.« | vg



Prof. Dr. Helmut Messmann

III. Medizinische Klinik

Das Therapiezentrum Burgau



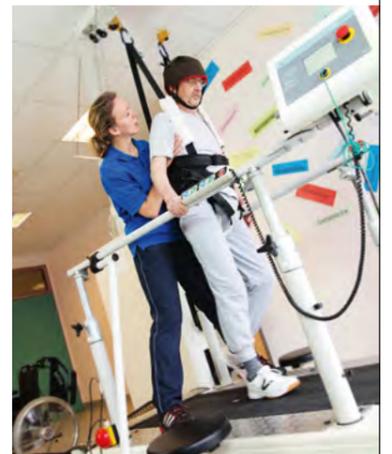
Therapiezentrum Burgau

- ist eine große und renommierte Fachklinik für Neurologische Rehabilitation
- hat in Bayern die längste Erfahrung in der Behandlung von Patienten mit erworbenen Hirnschädigungen (z. B. Schlaganfall)
- bietet für beatmete Patienten eine moderne Intensivstation
- kooperiert eng und vertrauensvoll mit den großen Akutkliniken
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden
- schafft Grundlagen für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben
- bindet Angehörige partnerschaftlich in die Behandlung mit ein
- ist als gemeinnützige Gesellschaft ausschließlich dem Patientenwohl verpflichtet: Erwirtschaftete Gewinne verbleiben im Unternehmen!

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene. Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.

Therapiezentrum Burgau
Chefarzt Prof. Dr. Andreas Bender
Kapuzinerstraße 34 • 89331 Burgau • Telefon: 08222-404-100
www.therapiezentrum-burgau.de

Wir schaffen Grundlagen



Höchste Farbbrillanz und schärfste Bildwiedergabe auf Naturpapieren



Im Gries 6
86179 Augsburg
www.walchdruck.de
kontakt@walchdruck.de
T 0821.80858.0
F 0821.80858.39

 DRUCKEREI
JOH. WALCH

**»IN DER ZUVERSICHT
DES NEUEN MORGENS
LIEGT DIE KRAFT.«**

Monika Minder, Schweizer Lyrikerin



MEDIEN aktuell



Ulrike Eger empfiehlt:

Deana Zinßmeister

Die vergessene Heimat



Die Autorin Deana Zinßmeister erzählt die Geschichte ihrer Familie. Ihre Eltern, bereits seit vielen Jahren Rentner, leben die meiste Zeit auf Mallorca. Während sie an einem neuen Buch arbeitet, erreicht sie der Anruf ihrer Schwester, dass es dem Vater nicht gut gehe und die Eltern zurückkämen. Die drei Geschwister standen sich bis dahin sehr nahe, doch die Diagnose Demenz und die unterschiedliche Sicht auf den Zustand ihres Vaters zerstört zeitweise das gute Verhältnis. Während sich die eine Tochter aufopferungsvoll um Mutter und Vater kümmert, zieht sich der Sohn immer mehr zurück. In Rückblicken wird die Fluchtgeschichte der damals jungen Leni mit ihrem Ernst aus der DDR erzählt. Unglaublich spannend und berührend ist der Leser bei den letzten Tagen vor dem Mauerbau dabei. Die Beweggründe und Vorbereitungen der jungen Leute mit weiteren sieben Familienmitgliedern und dann die Flucht zu Fuß über den Stacheldraht im August 1961, werden bildhaft erzählt. Auch von der ersten Zeit im Notaufnahmelaager Marienfelde berichtet die Autorin.

»Eine interessante Familiengeschichte.«

Sue Monk Kidd

Das Buch Ana



Die Geschichte erzählt das Leben der fiktiven Frau von Jesus von Nazareth. Ana, 14-jährige Tochter vom angesehenen Schriftgelehrten von Stadthalter Herodes Antipas, dem Vertreter des römischen Besatzers, soll mit einem wohlhabenden Geschäftsmann verheiratet werden. Die junge Ana hat bisher ihren Vater immer für sich gewinnen können. So war ihr die Sehnsucht nach Bildung durch einen Hauslehrer gewährt worden. Das war für Mädchen derzeit nicht üblich. Doch bei diesem Entschluss der Eheschließung blieb er hart. Es kam zum Verlobungsvertrag. Auch das Schicksal kam ihr zu Hilfe. Noch vor der Hochzeit verstarb Nataniel und Ana galt als Witwe. Da war es den Eltern sehr recht, als Ana ihnen Jesus, einen Handwerker aus Nazareth vorstellte. Sie bewilligten diese Ehe, die weit unter ihrem Stand geschlossen wurde und entließen ihre Tochter ohne weiteren Kontakt aus ihrer Familie. Ihre Tante und enge Vertraute begleitete Ana in ihr neues Leben. Das Buch gibt einen guten Überblick über die Lebensumstände und die Stellungen in der Familie. Natürlich kommen auch bekannte Stellen aus der Bibel zum Leben Jesu vor, doch die Hauptperson bleibt Ana mit ihren Sorgen und Freuden.

»Berührende Geschichte über Frauenschicksale.«

Anja Goerz

Jakob schweigt



Ein angesehener Rechtsanwalt wird in seiner Kanzlei erschossen und er kennt den Täter, so beginnt die Geschichte. Ganz schnell kommt sein Sohn als Täter für die Polizei infrage. Der Jugendliche wuchs in der gleichgeschlechtlichen Ehe von Michael und David auf. Seine Oma hat zu Jakob eine enge Bindung und sie ist die einzige, die an die Unschuld ihres Enkels glaubt. Er selbst schweigt zu den Vorwürfen. Während sich die Verdächtigungen erhärten, erfährt der Leser mehr über die scheinbar angesehene Familie. Jakob, von einer Leihmutter in den USA ausgetragen, steht unter einem hohen Erwartungsdruck seines Vaters Michael. Der Ehemann David gleicht das mit seiner lockeren Art aus. Auch David sieht in Jakob den Mörder. Dann macht sich die Oma mit ihrem Bekannten Wolfgang, einem pensionierten Kriminalbeamten, auf die Suche nach der Wahrheit. Eine Geschichte in einfacher Sprache erzählt.

»Nach einer realen Tragödie.«

Joachim B. Schmidt

Kalman



Kalman lebt in Island. Seine Mutter ist in die Hauptstadt gezogen, sein Großvater ist im Pflegeheim und Kalman blieb in seinem Dorf zurück. Er träumt von einer Familie, aber dazu bräuchte er eine Frau. Kalman ist 33 und wie er selbst sagt, nicht hübsch, etwas langsam und in seinem Kopf oft nur eine weiche Masse. Im Dorf kennt man ihn als selbst ernannten Sheriff mit Cowboyhut, Revolvergurt und Stern an der Jacke. Als Haifischangler und Jäger kommt er über die Runden. Bei seiner Jagd nach einem Polarfuchs stößt er im Schnee auf eine Blutlache. Gleichzeitig verschwindet der reiche Hotelier Robert McKanzie. Hat die Blutlache etwas mit seinem Verschwinden zu tun? Kalman hilft beim Suchtrupp mit. Immer wieder gehen Kalman Erinnerungen von früher durch den Kopf. So lernt der Leser den jungen Mann und sein Dorf immer besser kennen. Durch die Neuregelung der Fangquoten hat sich die Struktur im Ort stark verändert. So ist die Geschichte ein Gesellschaftsroman mit einer leichten Krimihandlung und einem liebenswerten Protagonisten, der das Herz auf dem rechten Fleck hat.

»Amüsante und spannende Geschichte.«

Bas Kast

Das Buch eines Sommers



Nikolas verbringt nach dem Abitur einige Wochen bei seinem Onkel in Italien. Er bewundert den freischaffenden Autor sehr, der so ganz anders als sein Vater ein Firmeninhaber ist. Viele Jahre später setzt die Geschichte an. Nikolas ist inzwischen der Nachfolger seines verstorbenen Vaters und ist mehr mit seiner Firma als mit seiner Frau verheiratet. Als er die Nachricht vom Tod des Onkels erhält und er sich als einziger Nachkomme um das Begräbnis kümmern muss, nutzt die Familie die Gelegenheit, mehr Zeit miteinander zu verbringen. Seinem kleinen Sohn erzählt Nikolas seine selbsterfundenen Geschichten und erinnert sich dabei an früher, als er noch nicht die Verantwortung für die Firma hatte. Da begegnet ihm Christopher, eine Romanfigur seines Onkels. Mit ihm kann er über seine innersten Wünsche und Träume sprechen. In kleinen Schritten bewegt sich Nikolas zu seinem wahren Ich. Er begreift, dass es im Leben viele Abzweigungen gibt und er nicht alles ändern muss, um Kurskorrekturen vorzunehmen.

»Eine schöne Beziehungsgeschichte.«



ROMAN

Martin Suter & Benjamin von Stuckrad-Barre
Alle sind so ernst geworden

HÖRBUCH

David Safier
Aufgetaut



SACHBUCH

Franziska Böhler
I'm a Nurse – Warum ich meinen Beruf als Krankenschwester liebe – trotz allem



KINDERBUCH

Grundschulalter
Die Krankenhausbände



DVD

Die Berufung – Ihr Kampf für die Gerechtigkeit

WIR für Sie

Bücherei

Universitätsklinikum Hauptgebäude Mo – Fr 10.00 – 13.00 Uhr
Mi 14.00 – 16.00 Uhr

Universitätsklinikum Süd Mo – Fr 11.00 – 12.00 Uhr

Unsere Caritas-Seniorenzentren

St. Raphael | Augsburg
Caritasweg 2 · Tel. 0821 / 5 68 79-0
Antoniushaus | Augsburg
Stephansgasse 7 · Tel. 0821 / 3 45 34-0
St. Verena | Augsburg
Kappelberg 2 · Tel. 0821 / 2 72 64-0
St. Anna | Augsburg
Blücherstraße 79 · Tel. 0821 / 3 46 99-0
Notburga | Neusäß-Westheim
Von-Rehlingen-Straße 42 · Tel. 0821 / 48 07-0

St. Hedwig | Königsbrunn
Blumenallee 29 · Tel. 08231 / 96 19-0
St. Agnes | Mering
Jägerberg 8 · Tel. 08233 / 84 68-0
St. Theresia | Mering
Leonhardstraße 76a
Tel. 08233 / 74 15-0
Heilig-Geist-Spital | Landsberg am Lech
Kommerzienrat-Winkelhofer-Straße 3
Tel. 08191 / 9 40 85-0

Kooperationseinrichtung
Senioreneinrichtung Albertusheim | Augsburg
Moltkestraße 12 · Tel. 0821 / 2 57 65-0



Wir pflegen Beziehungen.



Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne! www.cab-a.de

VERANSTALTUNGEN

Ausblick

Aufgrund der aktuellen Situation informieren Sie sich bitte, ob die Veranstaltung stattfindet.

Schwanger – was nun?

Jeden ersten Dienstag im Monat finden für werdende Eltern Infoveranstaltungen der Klinik für Frauenheilkunde statt. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18.15 Uhr im großen Hörsaal.

Alle weiteren Informationen zur Durchführung der Veranstaltungen rund um Schwangerschaft, Geburt und Stillen finden Sie unter www.uk-augsburg.de/alternabend

jeden ersten Dienstag im Monat

Russisch: im Mutter-Kind-Zentrum, 4. OG, Vortragsraum

Türkisch: Der Informationsabend in türkischer Sprache findet auf Anfrage statt.

Um eine Anmeldung bei Frau Güler Erkoc wird gebeten: Tel. 0176 34938332

Alles rund ums Stillen

immer am 2. Dienstag im Monat um 18.00 Uhr im Mutter-Kind-Zentrum, 4. OG, Vortragsraum

Stillen schützt und fördert die Gesundheit von Mutter und Kind. Und je besser sich die Mütter auf die Stillzeit vorbereiten, desto leichter gelingt das Stillen und wird zur glücklichen Erfahrung für Mutter und Kind. Deshalb bietet die Frauenklinik regelmäßig einen Stillinformationsabend für werdende Mütter an. Der Informationsabend dauert ca. zwei Stunden und eignet sich für Frauen ab der 25. Schwangerschaftswoche.

Kosmetikseminare für Krebspatientinnen – viel mehr als nur Schminke

Aufgrund der aktuellen Situation finden die Kosmetikseminare bis auf Weiteres nur online statt. Veranstaltet werden diese von der DKMS.

mehr Informationen finden Sie unter: www.dkms-life.de

Ansprechpartnerinnen im Universitätsklinikum Augsburg sind Janka Wissar und

Katrin Schröder, erreichbar unter:

kosmetikseminar@uk-augsburg.de oder 0821 400-2525

Seelsorge

immer donnerstags

Kleine Meditation für Patienten und Angehörige mit Pfarrerin Claudia Weingärtler.

Kulturprogramm Bücherei

Aufgrund der Coronakrise mussten im Herbst leider alle Veranstaltungen abgesagt werden. Der aktuellen Situation geschuldet, werden auch bis auf Weiteres keine Kulturveranstaltungen stattfinden. Diese werden voraussichtlich zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Das Team der Bücherei informiert Sie gerne über den aktuellen Stand und mögliche Termine.



Laufen für Leben – Corza Medical Organspendelauf

Startschuss für den Hybridlauf: 6. April 2021, 17.00 Uhr, weltweit
Weitere Infos finden Sie unter www.organspendelauf.de

App Virace runterladen, Laufzeit messen und erfahren, wann Sie im Ziel sind. Ihre Teilnahme kann Leben retten.

Sprechstunde der Patientenfürsprecherin Dr. Sabine von Mutius

donnerstags, 16.00–18.00 Uhr, Büro in der Eingangshalle neben der Information

Selbsthilfe | Treffen der SHG ADIPOSITAS – Für Betroffene und Interessierte

immer am 3. Freitag im Monat von 19.00–21.00 Uhr, Universitätsklinikum, 1. UG



VHS – Ärztliche Vortragsreihe

Das Leitmotiv: Gesundheit im Dialog

Die Veranstaltungen finden
Osterfeldstraße, statt (al

Der Eintritt beträgt p

um 19.00 Uhr. Koste

Weitere Informatio

beschreibung finde

www.stadtbergen.de/sta

Die Ärztliche Vortragsreihe ist aufgrund der Coronakrise bis auf Weiteres abgesagt.

TIPP:
BESONDERS GUT
SCHMECKT DIE
ZITRONENTARTE MIT
BAISER-TOPPING.



Zitronentarte – fruchtig, sauer und richtig lecker!

ZUTATEN

Für den Teig:
125 g Butter oder Margarine
80 g Zucker
1 Ei
250 g Mehl
Etwas Salz

Für die Füllung:
3 Eier
200 g Zucker
150 ml Zitronensaft
1 EL geriebene Zitronenschale
190 g Butter

ZUBEREITUNG

1 Für den Teig Butter, Zucker, Ei sowie eine Prise Salz in einer Rührschüssel gründlich verkneten. Mehl hinein sieben und erneut gut kneten. Teig zu einer Kugel formen, in Klarsichtfolie wickeln und für zwei Stunden in den Kühlschrank stellen.

2 Währenddessen Tarteform mit Butter einfetten und den Ofen vorheizen (200 °C Umluft).

3 Teig circa fünf Millimeter dick ausrollen und in die Form legen. Der Teig sollte den kompletten Boden bedecken und circa zwei Zentimeter rundum über den Rand hängen. Mit einer Gabel einige Löcher in den Boden stechen und die Tarteform in den Ofen stellen. Circa 20 Minuten backen. Aus dem Ofen nehmen und abkühlen lassen.

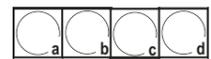
4 Für die Füllung in einem Topf alle Zutaten mischen und bei mittlerer Hitze köcheln lassen, bis das Eigelb stockt. Kontinuierlich rühren. Sobald eine homogene Masse entstanden ist, vom Herd nehmen und Füllung durch ein Sieb in die Tarteform gießen.

5 Zitronentarte für drei Stunden in den Kühlschrank stellen, damit sich die Füllung festigt. Anschließend mit Puderzucker dekorieren.

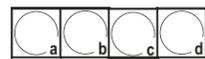
RÄTSELPASS

für Groß & Klein

ungefährlich	Wortwiederholung	ein alkoholisches Getränk		Biene	entweder ...	germanische Gottheit	Notunterkunft	längere Diskussionen	Trockengras	mehrere	altes Volk in Nigeria	asphaltieren	Rufname Laudas		
						Stemmwerkzeug									
Angeh. eines Wandervolks			2			griechische Insel	Benzinsorte				4				
griechische Unheilsgöttin				kapabel, in der Lage		vulkanisches Magma		französischer unbest. Artikel				deutsche Popsängerin			
Diskussionsgegenstand		3	Obst					geländegängiges Motorrad				orientalische Rohrflöte			
				Ausruf des Nichtgefallens			österr. Erfinder des Mofas †	landwirtsch. Arbeit					durchdachte Vorbereitung		
					Verhalten	Schülersprache: Schule			6	aufspüren			erster Generalsekretär der UNO		
Temperatur erhöhen, wärmen			ein-fältig	Staat in Westafrika				5	vermögend	Sache, Angelegenheit					
Teil der Feuerwaffen	Männerkurzname	eine engl. Tageszeitung				Stippe	Vorname Carrells †						Erbträger		
testen, versuchen		Windrichtung		Bär im 'Dschungelbuch'			Stadt am Zuckerrhut (Kw.)			chem. Zeichen für Beryllium			Initialen d. Philosophen Kant		
							Ruinenstätte im Irak	französisch, span.: in		Staat in Westafrika					
junges Reh		spanischer Ausruf				Temperatur reduzieren							Gewichtseinheit (Abk.)		
				Schiff festmachen											
									1	2	3	4	5	6	7



		7		9	1	8		
	a	6	3	1				7
	2			5				
		4	b			7		
1	7			c		2	6	
	9				3			
			8		d	4		
6			9	5	7			
	4	8	2		9			



	8	5			9	1		
a		1						3
	6	b		5				
		3		7	5			
	5	9				3	2	
			9	4	c	8		
				3		d	9	
6						2		
		4	6			5	1	

SUDOKU

Jede Zeile, Spalte und Block enthält die Zahlen von 1-9 genau einmal.

DIE AUFLÖSUNGEN DER RÄTSEL FINDEN SIE AUF SEITE 49.

KREUZWORTRÄTSEL

Trage die richtigen Begriffe ins Kreuzgitter ein.

$\square - \square = \square$

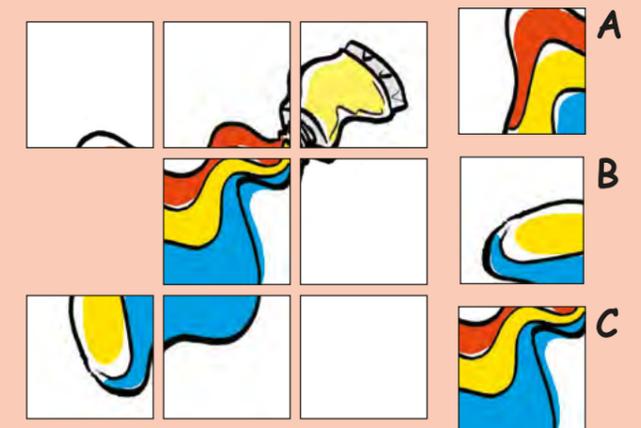
$\square + \square = \square$

$\square \times \square = \square$

$\square - \square = \square$

PUZZLE

Finde das fehlende Puzzleteil.



MATHERÄTSEL

Wie viele Sterne sind es?



Mehr Infos
zur Klinik:



Hoch betagt – Intensiv betreut

Auf deutschen Intensivstationen sind viele Patienten sehr alt und mehrfach vorerkrankt. Und die Zahl wird weiter steigen. Nicht nur deshalb steht die Intensivmedizin vor wachsenden Anforderungen, derer sich die Gesellschaft bewusst werden muss. Am Universitätsklinikum Augsburg sind erste Weichenstellungen erfolgt, um die Intensivmedizin fit für die Zukunft zu machen.

Es ist ein schönes Bild: Ein älteres Paar – er braun gebrannt mit weißen Haaren, sie ebenso gebräunt mit einigen wenigen Falten um die Mundpartie – radelt auf hochmodernen E-Bikes in einen Sonnenuntergang, wie ihn Caspar David Friedrich nicht schöner hätte malen können. Was uns die Werbung damit sagen will? Fürchtet euch nicht vor dem Alter. Wir haben alles, was ihr braucht, um euch jung zu fühlen. Stichwort: Silver Surfer.

Dr. Michael Wittmann, Oberarzt an der II. Medizinischen Klinik am Universitätsklinikum, muss schmunzeln, wenn er an dieses Bild denkt. »Die Wirklichkeit sieht leider immer wieder anders aus. Ein hoher Prozentsatz unserer Patienten auf den Intensivstationen ist 80 plus.« Der Intensivmediziner zeichnet ein Bild, das düster zu nennen zynisch wäre, aber auf das sich die Gesellschaft in Deutschland einstellen muss: »Der Altersdurchschnitt wird in den nächsten Jahren steigen. 2035

werden in der Bundesrepublik mehr ältere und hochbetagte Menschen als junge leben.« Laut Homepage des Statistischen Bundesamtes wird die erwerbsfähige Bevölkerung um zirka sechs Millionen Menschen auf insgesamt 47,4 Millionen Menschen schrumpfen, während gleichzeitig die Zahl der über 67-Jährigen bis zum Jahr 2039 um fünf bis sechs Millionen auf insgesamt 21 Millionen Rentner, Senioren und Hochbetagte anwächst. Die Zahl der Menschen im Alter ab 80 Jahren wird bis 2022 von 5,4 Millionen auf 6,2 Millionen steigen, bis Anfang der 2030er Jahre stagnieren und dann wieder wachsen. Die Gesamtkrankheitslast nimmt dadurch und durch den medizinischen Fortschritt enorm zu, der es erlaubt, Erkrankungen besser zu kontrollieren. Mit anderen Worten: Der Bedarf an intensivmedizinischer Versorgung wächst.

»2035 WERDEN IN DER BUNDESREPUBLIC MEHR ÄLTERE UND HOCHBETAGTE MENSCHEN ALS JUNGE LEBEN.«

Dr. Michael Wittmann

Nicht nur Krankenhausärzte, auch die Gesellschaft muss sich die Frage stellen, ab welchem Zeitpunkt hochbetagte und mehrfach vorerkrankte Patienten nicht mehr von einer Intensivtherapie profitieren. Sich dieser Problematik zu stellen, ist aus mehreren Gründen wichtig: Zum einen werden wenig erfolgversprechende, gar oft belastende Therapien verhindert. Mit den knappen Ressourcen der

Intensivmedizin und -pflege kann sorgsamer umgegangen werden, und – das ist der wichtigste Aspekt – die Patienten erhalten die für sie geeignetere Versorgung, beispielsweise auf einer Palliativstation. Für die behandelnden Mediziner bedeutet das mehr Zeit für Aktenstudium, mehr Zeit für Gespräche mit Patienten und Angehörigen auch unter Einbezug anderer Professionen wie Pflege, Physiotherapie oder Seelsorge. All das setzt eine breite ärztliche Expertise voraus, die häufig erst im interdisziplinären Zusammenwirken erreicht wird. Denn viele der auf den Intensivstationen zu versorgenden Patienten sind in mehreren Organsystemen gleichzeitig vorerkrankt. Sie benötigen ein hohes Maß an intensivmedizinischer, aber eben auch an organspezifischer Expertise. Um dies auf einer Station während der Behandlung eines Patienten zu vereinen, ist es notwendig, künftig noch stärker interdisziplinär zusammenzuarbeiten. Sonst«, so fürchtet Wittmann, der das Projekt Weiterentwicklung Intensivmedizin leitet, »werden wir die wachsenden Anforderungen an die Intensivmedizin künftig nicht bewältigen können.«

Deshalb prüft das Universitätsklinikum Augsburg derzeit ein Zukunftskonzept für die internistische Intensivmedizin, das in einem ersten Schritt drei große Kliniken zu einem Department zusammenführt. Die I., die II. und die III. Medizinische Klinik bilden jeweils für sich ein breit gefächertes Spektrum des menschlichen Organismus ab: Kardiologie, Pneumologie, Onkologie, Nephrologie, Gastroenterologie, Infektiologie. Durch die Gründung eines >>

»INDEM ÄRZTE UND PFLEGE-
KRÄFTE KÜNFTIG FACH-
ABTEILUNGSÜBERGREIFEND
ZUSAMMENARBEITEN,
SCHONEN WIR DIE PERSONAL-
RESSOURCEN.«

Dr. Michael Wittmann



Der Anbau West ist die größte Einzelbaumaßnahme im Rahmen der Generalsanierung.

Das künftige Intensivzentrum am UKA bildet den zentralen Bestand des Anbaus West. Er hat die Größe eines Kreiskrankenhauses und wird künftig die komplette Intensivmedizin mit 136 Intensiv- und Intermediate Care-Betten in einem Gebäude vereinen. Die Kompetenzen aus weiteren medizinischen Disziplinen und Funktionsbereichen werden hier künftig gebündelt. Das sechsstöckige Gebäude umfasst eine Bruttogeschossfläche von knapp 30 000 Quadratmetern und eine Nutzfläche von 12 900 Quadratmetern. Pathologie und Labormedizin werden in den Anbau West umziehen. Im Erdgeschoss entstehen tagesklinische Strukturen verschiedener Fachdisziplinen wie Onkologie, Dermatologie und Schmerztherapie. Der Anbau West wird als eigenständiger Baukörper über verschiedene Stockwerke an das Hauptgebäude angebunden. Die Erschließung erfolgt über den bestehenden Haupteingang. Eine weitere Zugangsmöglichkeit wird es auf der Westseite geben für erschwert und nicht gehfähige Patienten. Hier entsteht eine Kurzparkzone.

Departments für Internistische Intensivmedizin könnten die Vorteile der bisherigen Eigenständigkeit für die Abläufe der Patientenversorgung, der Personalaus- bildung und der Bettensteuerung in Zeiten knapper Ressourcen optimiert und besser genutzt werden. Die Führung des Departments obliegt den drei Klinikdirektoren mit ihren jeweiligen Fachrichtungen. Gleichzeitig stellt es seine Oberärzte mit der jeweiligen Gebietsbezeichnung – zum Beispiel Gastroenterologie – sowie der Zusatzbezeichnung Internistische Intensivmedizin für entsprechende fachspezifische Untereinheiten zur Verfügung. Man schafft so ein gemeinsames intensivmedizinisches Gerüst mit den hohen Standards der Intensivmedizin unter Erhalt der fachspezifischen Expertise aller Disziplinen und einem ausreichenden Personalzustrom aller drei Kliniken. Planung und Organisation einer übergeordneten Geräteeinweisung, ein gemeinsames Einarbeitungskonzept sowie Fortbildungsveranstaltungen sind erste Schritte in diese Richtung.

Diese Entwicklung soll auch im Anbau West fortgeführt werden, dem künftigen Intensivzentrum des Klinikums mit 136 Betten, in dem mit operativer und anästhesiologischer Intensivmedizin ein sehr großer Bereich angebunden ist. Auch hier

wird die interdisziplinäre Zusammen- arbeit weiter vorangetrieben. So gibt es eine Frühbesprechung aller Intensiv- stationen inklusive Intermediate Care (vereinfacht ausgedrückt: die Vorstufe zur Intensivmedizin) zur Bettensteuerung. Zudem ist geplant, hier auch die neuro- logischen Intensiv-Patienten künftig zu versorgen. Nach Ansicht von Dr. Witt- mann könnte in den geplanten Depart- ment-Strukturen Bettenengpässe besser vermieden, Belastungsspitzen einzelner Bereiche gleichmäßiger verteilt und auf mittel- und langfristige Trends besser reagiert werden. Gerade die Coronapandemie habe in der Intensivmedizin wie ein Brennglas gewirkt und allen Beteiligten deutlich gemacht, dass Ressourcen endlich sind. Wie das Leben. | ilm

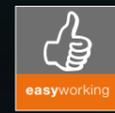


Dr. Michael Wittmann

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Intelligente Lösung Smarte Fuge

PCI[®]
Für Bau-Profis



A brand of

BASF
The Chemical Company

Mehr Infos unter www.pci-augsburg.de

7 JAHRE GARANTIE
Auffallend wird aufregend
Der neue Kia Sportage Black Edition.



Kia Sportage 1.6 GDI BLACK EDITION
Jetzt Probefahren

Abbildung zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung.



The Power to Surprise

Kraftstoffverbrauch Kia Sportage 1.6 GDI BLACK EDITION (Super, Manuell (6-Gang)), 97 kW (132 PS), in l/100 km: innerorts 8,1; außerorts 6,2; kombiniert 6,9. CO₂-Emission: kombiniert 158 g/km. Effizienzklasse: D+ | *Max. 150.000 km Fahrzeug-Garantie. Abweichungen gemäß den gültigen Garantiebedingungen, u. a. bei Batterie, Lack und Ausstattung. Einzelheiten unter www.kia.com/de/garantie. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.

Gerne unterbreiten wir Ihnen Ihr ganz persönliches Angebot. Besuchen Sie uns und erleben Sie den Kia Sportage bei einer Probefahrt.

TIERHOLD
Auto. Service. Qualität.

Automobile Tierhold GmbH
Unterer Talweg 48 t 0821 - 808 99-0
86179 Augsburg tierhold.com

Ihr Spezialist für
Lymphversorgung



Weitere Fachbereiche:

Brustprothesen
Wundversorgung
Enterale Ernährung
Inkontinenz • Rücken
Rollatoren • Bandagen
Schlaganfall • Sturz
Diabetes u. v. m.

Sanitätshaus Hilscher

Karlstraße 12
86150 Augsburg
Tel. 0821 4551040

Weitere
Filialen in
Dillingen und
Neu-Ulm

www.hilscher.de

hilscher
DAS SANITÄTSHAUS

Bundeswehr unterstützt das Universitätsklinikum während der Pandemie



Die Krankenhäuser geraten während der Pandemie immer mehr an ihre Belastungsgrenze. Zunehmend erkranken auch Mitarbeiter oder stehen als Kontaktpersonen 1. Grades nicht mehr für die Patientenversorgung zur Verfügung. Deshalb unterstützten im Dezember und Januar 24 Bundeswehrsoldaten das Universitätsklinikum (UKA) in der Pflege und der Medizinischen Informationstechnik (MIT). Über ihre Eindrücke und Erfahrungen »an der Front« sprach die Redaktion mit OSG (Oberstabsgefreiter) Markus Vilcu, 24 Jahre, und Hauptfeldwebel Patrik Scheibe, 30 Jahre.

Was ist Ihre eigentliche Aufgabe bei der Bundeswehr? Welchen Beruf haben Sie dort gelernt?

MARKUS VILCU: Ich bin in Neuburg a.d. Donau im Taktischen Luftwaffengeschwader 74 als Kraftfahrer eingesetzt und dort hauptsächlich für den Personentransport zuständig. Ich habe bei der Bundeswehr eine Ausbildung zum Bürokaufmann absolviert, war davor Heeressoldat und bin dann zur Luftwaffe gewechselt.

PATRIK SCHEIBE: Nach meinem Fachabitur 2010 ging ich zur Bundeswehr und bin heute gelernter Fluggerätemechaniker mit Schwerpunkt Instandhaltungstechnik und Industriemeister für Luftfahrttechnik. Auch ich bin im Taktischen Luftwaffengeschwader 74 in Neuburg a.d. Donau stationiert und mit verantwortlich dafür, dass unter anderem zwei Eurofighter 365 Tage im Jahr für den Schutz des Luftraums über Deutschland startbereit sind.

Sind Sie zum Einsatz am UKA abkommandiert worden oder waren Sie freiwillig hier?

MARKUS VILCU: Ich bekam den Befehl: Ab morgen sind Sie im Einsatz am Universitätsklinikum Augsburg! Das war sehr spontan, aber ich hätte es auch freiwillig gemacht.

PATRIK SCHEIBE: Ich habe mich sofort freiwillig gemeldet. Die Benachrichtigung für diese Amtshilfe kam sehr kurzfristig und ich habe mich umgehend um einen Einsatz bemüht.

Wie war der Empfang am UKA?

MARKUS VILCU: Wir wurden mit offenen Armen empfangen und bekamen sehr viel Informationen, die uns den Einstieg erleichtert haben. Es war prima.

PATRIK SCHEIBE: Ich habe von den Kollegen hier im Haus nur positives Feedback bekommen. Gerade auf der Infektiologie wächst man an seinen Aufgaben. Ich wurde nie alleine gelassen und hatte eine umfangreiche Einführung in Hygiene, Arbeitssicherheit, Datenschutz und in die verschiedenen Infektionskrankheiten wie Tuberkulose oder HIV. So konnte ich das Pflegepersonal gut unterstützen und half beispielsweise bei der Essensausgabe, beim Waschen oder nahm mir immer mal wieder Zeit für ein persönliches Gespräch mit den Patienten.

Wie wurden Sie während Ihrer Zeit im UKA betreut?

MARKUS VILCU: Ein Ansprechpartner von der Bundeswehr vor Ort und jemand aus der Klinik waren jederzeit für uns greifbar, sofern es Fragen oder Abstimmungsbedarf gab. Auch waren wir untereinander per WhatsApp gut vernetzt. So lief der Austausch problemlos. Es war wie ein Selbstläufer, jeder wusste genau, was er zu tun hatte.

PATRIK SCHEIBE: Ich hatte zu Beginn einige Bedenken, da ich nicht so genau wusste was mich erwartet. Doch wir hatten eine gute Infrastruktur an Gesprächspartnern, so waren wir mit unseren Fragen nie allein.

Was war Ihre Motivation am UKA während der Krise auszuhelfen?

MARKUS VILCU: Wir Soldaten werden während einer landesweiten Krise in ganz Deutschland zur Amtshilfe eingesetzt. Das ist unsere Aufgabe als Staatsbürger in Uniform. Für das Krankenhauspersonal war und ist die Coronapandemie eine enorme Belastung. Deshalb helfen wir in diesen Krisensituationen, das ist enorm wichtig – egal wo und wie wir zum Einsatz kommen.

PATRIK SCHEIBE: Ich wohne in Augsburg und wollte irgendwie helfen, diese Stadt wieder gesund zu machen. Ich hatte schon immer einen riesen Respekt vor all den Menschen, die im

Gesundheitswesen arbeiten und so ergriff ich die Gelegenheit, hier zu unterstützen.

Wo und in welchen Bereichen wurden Sie eingesetzt?

MARKUS VILCU: Ich war zu Beginn auf Station, aber nach zwei Tagen habe ich in den Bereich der Medizinischen Informationstechnik gewechselt. Die Arbeit auf Station ging mir extrem unter die Haut und ich habe enormen Respekt vor den Ärzten und dem Pflegepersonal, die dort jeden Tag ihr Bestes geben. In der MIT unterstützte ich mit zwei weiteren Kameraden bei der Ausstattung der Hardware in allen Kliniken, Instituten, Zentren und der Verwaltung.

PATRIK SCHEIBE: Uns wurden die Einsatzmöglichkeiten wie Arbeitszeiten und Tätigkeitsfelder ausführlich erklärt und ich hatte für meinen Einsatzort am UKA ein Mitspracherecht. Ich wollte unbedingt auf Station, auch wenn man sich so seine Gedanken darüber macht, was einen erwartet, wie man mit der Arbeit in der Pflege zurechtkommt – körperlich, aber auch psychisch. Doch die Ungewissheit wurde mir sehr schnell genommen, ich war Teil des Teams und man wächst enorm mit seiner Aufgabe. Ich war beeindruckt von dem unermüdlichen Engagement und der Expertise des Pflegepersonals.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den Kollegen des UKA?

MARKUS VILCU: Hier im Krankenhaus haben wir ein sehr gutes Feedback bekommen, die Kollegen waren froh, dass wir da sind, um sie zu unterstützen.

PATRIK SCHEIBE: Die Kollegen waren sehr verständnisvoll für unseren Background, den wir haben. Wir kommen ja überhaupt nicht aus der Pflege, sondern schrauben an Maschinen. Das ist so ein ganz anderer Bereich: Doch wir wurden schnell integriert und Schritt für Schritt eingearbeitet. Die Kollegen kommunizieren sehr viel untereinander, stimmen sich ab, tauschen Informationen aus. Bei vielen Abläufen war ich dabei und Teil des Teams – ich wurde intensiv in mein Aufgabenfeld eingeführt und mit meinen Fragen ernstgenommen.

Was nahmen Sie ganz persönlich aus diesem Einsatz mit? Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

MARKUS VILCU: Wir von der Bundeswehr würden sagen: die Kameradschaft. In dieser außergewöhnlichen Zeit der Pandemie unterstützt jeder jeden, gegenseitiger Respekt und Achtung sind groß. Alle Berufsgruppen sind auf Augenhöhe und es gibt einen starken Zusammenhalt. Das hat mich sehr beeindruckt.

PATRIK SCHEIBE: Meine Achtung vor jeder Pflegekraft, vor jedem Arzt ist immens gestiegen, auch die Dankbarkeit dafür, dass ich gesund bin. Wenn ich mal selber Hilfe benötige, würde ich mir wünschen, dass ich so gut versorgt werde wie die Patienten hier auf Station. Und wenn die Pflegekraft nicht sofort kommt, wenn der Patient klingelt, dann gibt es dafür immer einen triftigen Grund.

Wir danken ...



... dem Faschingsverein **CCD Deubachia** für die Aktion »Fasching daheim«. Seit 13 Jahren unterstützt die Deubachia den Krapfenverkauf des Fördervereins Menschen brauchen Menschen e.V. am Rosenmontag im Universitätsklinikum. Da ein Auftritt der Prinzenгарde in diesem Jahr nicht möglich war, hat sich der Faschingsverein eine besondere Spendenaktion einfallen lassen. Die Deubacher Bürger konnten ein Faschings-Überraschungs-Paket erwerben. Der Löwenanteil von 2.727,27 Euro ging an den Förderverein der Palliativstation am Universitätsklinikum.



... **Familie Mayer** aus Münsterhausen für ihre großzügige Spende über 8.600 Euro zu Gunsten des Schwäbischen Kinderkrebszentrums. Die Summe teilen sich die Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg – Lichtblicke e.V. und der Verein Glühwürmchen e.V. Aufgrund der Pandemie konnte der jährliche private Weihnachtsmarkt des Hofladens mit Glühwein und Gebäck nicht stattfinden. Der Erlös wurde aus einem Euro pro verkauften Weihnachtsbaum und freiwilligen zusätzlichen Spenden erzielt.



... der Firma **Faurecia**, Automobilzulieferer in Augsburg-Oberhausen, für die Spende von 3.000 Euro. Vor einigen Wochen fand bei Faurecia ein interner Wettbewerb statt, bei dem die Mitarbeiter-Teams als Preis eine Spendensumme für einen guten Zweck ihrer Wahl gewinnen konnten. Das Gewinnerteam hat sich für die Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben entschieden, ganz speziell für die Bereiche Hämatologie, Onkologie, Kinderpalliativmedizin, die sie mit ihrer Spendensumme unterstützen möchten.



... der Firma **TOLL SOLUTION GmbH** aus Augsburg für die großzügige Spende über 12.480 Euro zu Gunsten des Schwäbischen Kinderkrebszentrums. Schon seit vielen Jahren unterstützt die Firma mit ihren Spenden die jungen Patienten und ihre Familien, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.



... dem Verein **PädCare e.V.** für die tolle Spende von insgesamt 8.000 Kuscheltieren, die an 19 Kinderkliniken im Rahmen einer Weihnachtsaktion in ganz Deutschland verteilt wurden – so auch an die mukis zu Gunsten der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben. Mit einem Kuscheltier als Geschenk wollte der Verein Kindern, die an Heilig Abend im Krankenhaus sein müssen, eine kleine Freude bereiten. Selbstverständlich durften die Kinder das Kuscheltier behalten und mit nach Hause nehmen.



... dem anonymen Spender für die Summe von insgesamt 4.100 Euro als großes Dankeschön an das Pflegepersonal des Universitätsklinikums, das sich rund um die Uhr mit viel Einsatz und Engagement um die Pflege und Genesung der Patienten kümmert.



Nie war es einfacher, seine Werte zu erhalten und Zukunft zu schenken. Egal, ob mit einer eigenen Stiftung oder einer Zuwendung an eine bereits bestehende Förderstiftung.

Unter dem Dach der Stiftergemeinschaft können Sie sich mit wenig Aufwand dauerhaft für das engagieren, was Ihnen am Herzen liegt. Jetzt und für immer. Überzeugen Sie sich.

In Kooperation mit 

Bleibende Spuren

mit Ihrer persönlichen Stiftung.

HAUS DER STIFTER
Stiftergemeinschaft
der **Stadtparkasse Augsburg**

Ihr Ansprechpartner:
Stadtparkasse Augsburg
Stiftungsberatung: Susanne Stippler
0821 3255-2050, susanne.stippler@sska.de
haus-der-stifter-augsburg.de

IHRE REHA DIREKT VOR ORT



 **JETZT TERMIN VEREINBAREN!**
0821 597070

REHA-KLINIK FÜR ORTHOPÄDIE UND PSYCHOSOMATIK

mit integriertem Therapiezentrum für:
**PHYSIOTHERAPIE, ERGOTHERAPIE,
LOGOPÄDIE, MASSAGEN & MED. TRAINING**

THERAPIEZENTRUM AM ALTEN POSTWEG
Alter Postweg 97 b • 86159 Augsburg • info@med-aktiv.de

www.med-aktiv.de



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Dank Reha wieder
steil bergauf.



Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg
Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg
Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
Parksanatorium Aulendorf

Telefon: +49 (0) 7562 71-1135

Ein Stück Leben.
www.wz-kliniken.de